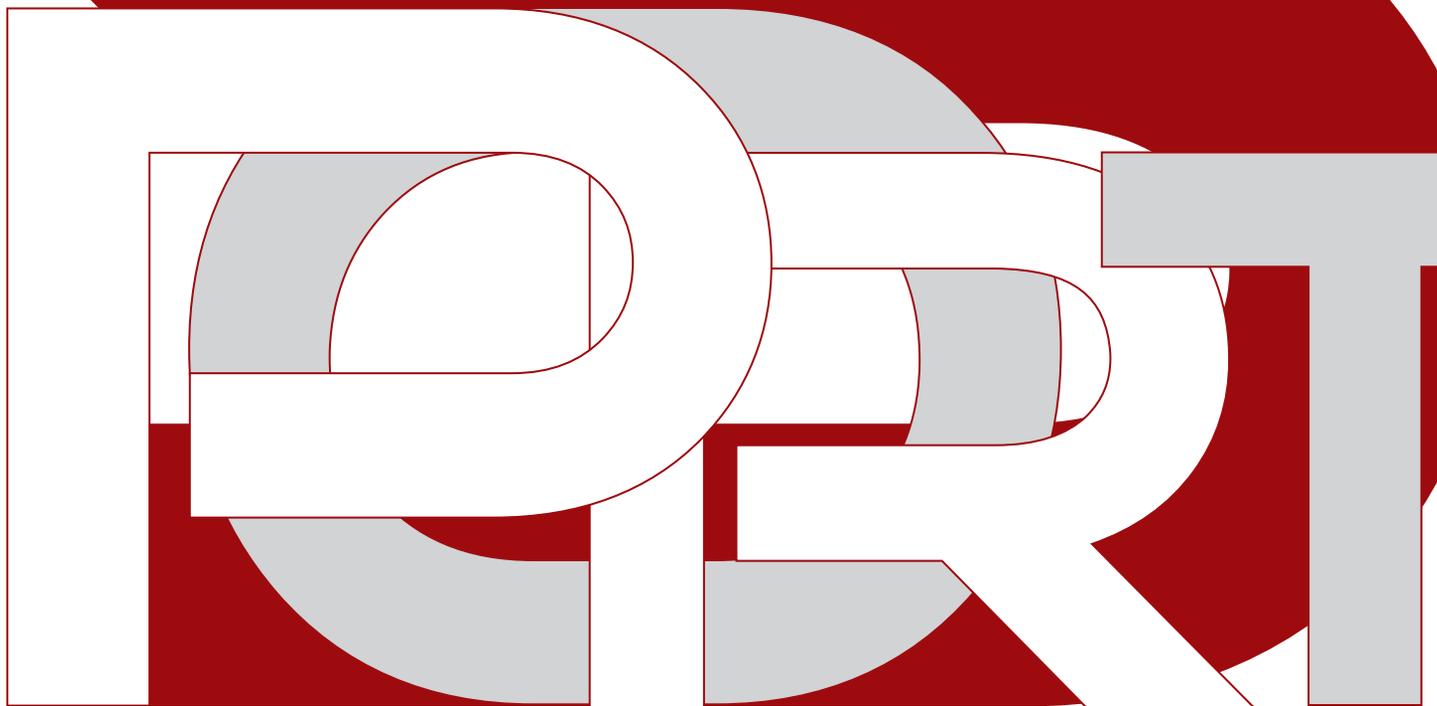


SPORTFÖRDERBERICHT KINDER UND JUGEND



AUSGABE 2 | 2012

INHALTSVERZEICHNIS

SPORTFÖRDERBERICHT AUSGABE 2/2012 KINDER UND JUGEND

Vorwort BM Norbert Darabos	02
Einleitung Sektionschef Samo Kobenter	03
Initiative „Kinder gesund bewegen“	04
Charta zur Bewegungsförderung für die Kleinsten	05
Erfolgsbilanz: 1 Million Bewegungsstunden	06
Wie ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION die Kinder fit halten	09
„Fit für Österreich“-GF Halbwegs über die Initiative	12
Nachwuchsleistungssport	13
Das neue Interaktionsmodell des Sportministeriums	14
Nachwuchskompetenzzentren und ihre Erfolge	15
Talentförderung in der Praxis	24
Vom Talent zum Spitzensportler	26
„Drop-out“ erfolgreich bekämpfen	27
Die Spezialisten: Stams, Schladming, NAZ und ÖLSZ Südstadt	29
Wintersportwochen	32
Dr. Martin Molecz über die Notwendigkeit der Wispowo	34
Ziele und Erfolge	35
Imagekampagnen und Aktionen	37
Franz Schenner über die Zukunftschancen des Wintersports	38
Schulsportbewerbe	39
Schul Olympics	41
Schülerliga Fußball & Schülerliga Volleyball	42
Fussball Mädchen	43
Impressum	44

VORWORT DES SPORTMINISTERS MAG. NORBERT DARABOS



Die Welt des 21. Jahrhunderts ist in ständiger Bewegung begriffen, und das in vielerlei Hinsicht.

Dass viele Menschen sich inmitten unserer immer schneller und mobiler werdenden Zivilisation selbst immer weniger bewegen, ist ein Paradoxon, über das schon zahllose Bücher geschrieben und viele Studien verfasst wurden. Diese Entwicklung macht leider auch vor unseren Kindern und Jugendlichen nicht Halt. Dabei ist ihnen allen der Bewegungsdrang angeboren, und es ist eine der Hauptaufgaben einer verantwortungsbewussten Gesellschaft und auch Politik, dieses Grundbedürfnis, das uns allen in die Wiege gelegt wurde, wieder freizulegen und nach Kräften zu fördern.

Es wäre jedoch völlig verfehlt, in diesem Zusammenhang nur besorgniserregende Aspekte ins Treffen zu führen. Das Sportland Österreich hat – dank der jahrzehntelangen Arbeit des organisierten Sports, der Verbände, Vereine und unzähligen engagierten Initiativen – auf verschiedensten Ebenen hervorragende Strukturen und Angebote geschaffen, die auch in vielen Fällen zum Erfolg führen.

Auch der Bund konnte in diesem Bereich nachhaltige Maßstäbe setzen. Das Projekt „Kinder gesund bewegen“ ist beispielsweise zu einer absoluten Erfolgsstory geworden. Seit Herbst 2009 unterstützt das Sportministerium Kooperationen zwischen den Sport-Dachverbänden, Kindergärten und Volksschulen, um dem zunehmenden Bewegungsmangel von Kindern entgegen zu wirken. Mit 5.700 angemeldeten Institutionen von insgesamt 7.800 Kindergärten und Volksschulen, zeigt die Initiative zum einen den großen Bedarf an zusätzlichen Bewegungsangeboten in Volksschulen und Kindergärten, zum anderen die ausgezeichnete Leistungsfähigkeit des organisierten Sports. Mit der Umsetzung der Initiative ist „Fit für Österreich“ beauftragt, eine Initiative des Sportministeriums, der Österreichischen Bundes-Sportorganisation sowie der drei Sport-Dachverbände ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION. Die externe Evaluation von „Kinder gesund bewegen“ bescheinigt der Initiative auf einer Notenskala von 1 bis 5 einen Notenschnitt von 1,44 durch die Kindergarten- und Volksschulleitungen.

Durch eine Förderung des Sportministeriums werden zehn Stunden Betreuung durch qualifizierte Vereins- und VerbandstrainerInnen pro Institution finanziell abgedeckt.

Das nun vorliegende zweite Heft der neuen Berichtsreihe zur Sportförderung ist zur Gänze dem wichtigen Bereich „Kinder und Jugend“ gewidmet. Allen wesentlichen Aspekten, bis hin zum Nachwuchssport, wird hier breiter Raum gewidmet. Ich bin überzeugt davon, dass wir damit einen weiteren Impuls für eine zukunftsorientierte und zielführende Zusammenarbeit liefern können.

Ihr
Norbert Darabos

VORWORT VON SEKTIONSCHIEF DR. SAMO KOBENTER



Mit den Sportförderberichten hat das Sportministerium im Frühsommer 2012 eine neue Heftreihe gestartet, die allen Entscheidungsträgern der Republik einen fundierten und detaillierten Überblick über alle Aspekte des Sportförderwesens garantieren soll. Nachdem sich Teil Eins ausführlich mit den Sportgroßevents beschäftigt, widmet sich die zweite Ausgabe einer in struktureller und gesellschaftlicher Hinsicht noch essentielleren Thematik – dem Jugend- und Nachwuchsbereich.

Ohne Breite keine Spitze, ohne Spitze keine Breite. Dieser Grundsatz gilt in allen Segmenten des Sports, insbesondere auch im Nachwuchsbereich. Es ist daher eine vordringliche Aufgabe des Sportministeriums den Hebel auf beiden Ebenen anzusetzen. Dass der Bund dafür in den letzten zwei Jahren die richtigen Schritte gesetzt hat, soll in den nachstehenden Berichten dokumentiert und veranschaulicht werden. Eine wesentliche Initiative, die der Bund heuer gemeinsam mit den österreichischen Bundesländern ins Leben gerufen hat, ist das „Interaktionsmodell Nachwuchsleistungssport in Österreich“.

Dort geht es uns vor allem darum, die Zusammenarbeit der Nachwuchsleistungssportmodellen – also der Schulen mit leistungssportlichem Schwerpunkt – und den Bundes- und Landesfachverbänden, Vereinen und Zellen zu verbessern. Wir haben dafür im Sportministerium eine „Bundeskoordination Nachwuchs“ eingerichtet, welche bündelt und koordiniert. In jedem Bundesland gibt es ein Nachwuchskompetenzzentrum (d.h. neun Nachwuchskompetenzzentren österreichweit), das als jeweilige Anlaufstelle für sämtliche Fragen für Eltern, Trainer und natürlich alle betroffenen Kinder agiert und bei Fragen des Schultyps und der Trainingsumfeldbetreuung beratend zur Seite steht. Diese Nachwuchskompetenzzentren sind bestehende österreichische Nachwuchsleistungssportmodelle, die sich bewährt haben und sich der besten Nachwuchsexpertinnen Österreichs bedienen.

Ebenfalls von enormer gesellschaftspolitischer Bedeutung sind die Schulsportbewerbe, die längst ein wichtiger Teil unserer Sporttradition geworden sind und die durch die gemeinsame Dachmarke „Schul Olympics“ in den letzten Jahren eine große Aufwertung erfahren haben.

Wir wollen aber in diesem Band nicht nur Erfolgsgeschichten aneinander reihen, sondern auch aktuelle Problempunkte und Herausforderungen ansprechen. Politik und Wirtschaft sind sich einig, dass es einer gezielten Förderung der Wintersportwochen bedarf. Anfang der 80er Jahre erreichten die Wintersportwochen ihre höchste Teilnehmerzahl. Danach ging es stetig bergab. Mittlerweile wurde die „Servicestelle Wintersportwochen“ ins Leben gerufen, die vom Sportministerium massiv unterstützt wird. Wir sind überzeugt davon, dass sich – parallel zu diesen Bemühungen – die Begeisterung für den Skisport auch dank der Alpinen Ski-WM 2013 Schladming 2013 merklich steigern wird.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht
Samo Kobenter

INITIATIVE „KINDER GESUND BEWEGEN“: VOM START WEG MIT VIEL ELAN



© Fit für Österreich

Seit Beginn der Aktion haben die TrainerInnen über eine Million Bewegungsstunden mit den 3- bis 10-Jährigen durchgeführt.

SOBALD Kinder zu laufen beginnen, tollen sie herum und haben viel Spaß an der Bewegung. Aufgrund geänderter Lebensbedingungen bewegen sich Kinder aber heute immer seltener im notwendigen Ausmaß. Die Initiative „Kinder gesund bewegen“, vom Sportministerium im Juli 2009 gemeinsam mit der Österreichischen Bundes-Sportorganisation BSO und den Sport-Dachverbänden ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION ins Leben gerufen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, das aktive Bewegungsverhalten von Kindern durch ein spezifisches Bewegungsprogramm zu fördern – und zwar so frühzeitig wie möglich.

Ziel der Initiative ist es, den 3- bis 10-Jährigen in den Kindergärten und Volksschulen einen spielerischen Zugang zu regelmäßiger körperlicher Aktivität zu vermitteln und damit den Grundstein für einen aktiven und gesunden Lebensstil zu legen. Bewegungsmangel mit all seinen negativen Folgen soll erst gar nicht aufkommen. Weniger Fast-food, Spielkonsole und Fernseher, dafür mehr Bewegung im Alltag, so lautet die Devise von „Kinder gesund bewegen“.

Koordiniert wird das Projekt von der Geschäftsstelle „Fit für Österreich“, die es in enger Zusammenarbeit mit den Bundesländern engagiert umsetzt.



Ex-Leistungsschwimmerin Mirna Jukic motiviert in ihrer eigenen TV-Sendung „Schule bewegt“ Kinder zu mehr Bewegung und Sport.

„Bewegung und Sport sind effektive Instrumente der Gesundheit. Mit Maß und Ziel eingesetzt, können sie viel bewirken“, so Sportminister Mag. Norbert Darabos beim Start von „Kinder gesund bewegen“.

Die Kindergärten und Volksschulen nehmen das umfassende Bewegungsprogramm gerne an. ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen achten vor allem darauf, dass die Kleinen viel Freude beim Ausleben ihres Bewegungsdrangs haben. Doch „Kinder gesund bewegen“ bringt mehr als das. Die Bewegung in der Gruppe fördert sowohl die Kommunikationsfähigkeit als auch Selbstwertgefühl und Sozialverhalten. Überdies vermitteln die Programme die wichtigen Werte Fairness, Teamgeist, Respekt und leisten so einen wertvollen Beitrag für die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes. „Bei Bewegung, Sport und Spiel profitieren meine Kinder in allen Bereichen“, meint eine teilnehmende Kleinkindpädagogin.

Prominente Unterstützung erhält die Initiative von der ehemaligen Europameisterin im Schwimmen, Mirna Jukic. Seit Ende September 2012 moderiert die Ex-Schwimmerin auf ORF SPORT + das neue Magazin „Schule bewegt“. Sie macht das Thema „Kinder und Bewegung“ für die breite Öffentlichkeit zugänglich und erhöht dadurch seinen Stellenwert.



Das 5-Punkte-Programm der Kinder-Charta auf einen Blick:

1. Der angeborene Bewegungsdrang unserer Kinder ist in jedem Alter mit geeigneten Mitteln zu fördern und zu unterstützen.
2. Kinder sollen Bewegung und Sport immer positiv erleben können. Spaß und Freude sind die wichtigsten Determinanten für die Motivation zu lebenslanger körperlicher Aktivität.
3. Kinder brauchen besonderes Verständnis, um ihre spontanen und individuellen Bewegungsbedürfnisse ausleben zu können.
4. Kinder brauchen Zeit und Raum für Bewegung. Die Berücksichtigung dieser Bedürfnisse bei baulichen Maßnahmen gehört ebenso dazu wie eine Verkehrsplanung, die Kindern gefahrlose Mobilität ermöglicht.
5. Vor allem Eltern, KleinkindpädagogInnen und LehrerInnen müssen umfassend unterstützt werden, um regelmäßige Bewegung als unbestrittene Notwendigkeit zu etablieren. Der Bewegungsaspekt ist in den pädagogischen Ausbildungen besonders zu betonen.



Jukic: „Kinder sollen sich viel und richtig bewegen. Als ehemalige Leistungssportlerin weiß ich, wie wichtig Bewegung und Sport ist. Mit meiner Sendung möchte ich bei den Kindern die Freude und Begeisterung dafür wecken.“

CHARTA ZUR BEWEGUNGSFÖRDERUNG FÜR UNSERE KLEINSTEN

Die „Fit für Österreich“-Charta ruft auf, aktiv für Bewegung einzutreten. Damit folgt sie einer Forderung der Weltgesundheitsorganisation WHO, die körperliche Aktivität als wichtigen Aspekt der Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention erachtet. Über 5.600 Personen in Österreich – darunter viele namhafte Politiker – haben die Charta unterschrieben. In der Kinder-Charta wird dem Bewegungsbedürfnis der Kinder Aufmerksamkeit geschenkt. Die Botschaft bleibt die gleiche, die Grundsätze wurden lediglich auf die Zielgruppe umgelegt. „Für Kinder, die vielfach von den Entscheidungen der Erwachsenen abhängig sind, tragen wir umso mehr Verantwortung“, heißt es in der Einleitung dazu (siehe www.kindergesundbewegen.at).

Bei Sport, Spiel und Bewegung verbessern Kinder nicht nur ihre körperlichen Fähigkeiten, sondern stärken auch ihr Selbstvertrauen und ihre Sozialkompetenz.

Lebenselixier Bewegung: Auf jedem Spielplatz in Österreich leben die Kinder es uns vor. Die Aufgabe von Eltern und PädagogInnen ist es, Ihnen die Freude daran zu erhalten und sie zu regelmäßiger Bewegung zu motivieren.

ERFOLGSBILANZ: 1 MILLION BEWEGUNGSSTUNDEN

Die „Kinder gesund bewegen“-Initiative ist eines der am besten dokumentierten Projekte im Bereich des Sports. Vom Start weg im Juli 2009 werden alle Kindergärten und Schulen erfasst, die sich bei dem Projekt anmelden und mitmachen. So sind per Anfang September 2012 exakt 3.058 Kindergärten (das sind 66 Prozent aller Kindergärten in Österreich) und 2.864 Volksschulen (das sind 87 Prozent aller Volksschulen) angemeldet bzw. haben bereits das Programm absolviert. In Summe sind 5.922 Kindergärten und Volksschulen bei der Aktion „Kinder gesund bewegen“ dabei (per Stichtag 6.9.2012), also 75 Prozent oder dreiviertel aller diesbezüglichen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen. Doch das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft. Die Zahl der TeilnehmerInnen steigt stetig an. Eindrucksvolle Zwischenbilanz: Seit Bestehen der Initiative haben die TrainerInnen über eine Million Kinderbewegungsstunden mit den 3- bis 10-Jährigen durchgeführt.

Was wird gefördert?

Das „Kinder gesund bewegen“-Programm umfasst jeweils zehn kostenlose Bewegungsstunden für eine Volksschule bzw. einen Kindergarten, die von qualifizierten Vereins- und VerbandstrainerInnen



© Fit für Österreich

Nach Herzenslust austoben: beim Turnunterricht, in den Pausen und bei der zielgruppenorientierten Bewegungsinitiative.



© Fit für Österreich

Tausende Kindergärten nutzen das Bewegungsangebot.

der Dach-Sportverbände ASKÖ, ASVÖ oder SPORT UNION erbracht werden. Das Sportministerium fördert die Aktion „Kinder gesund bewegen“ mit zwei Millionen Euro pro Jahr. Dadurch sind diese zehn Einheiten finanziell abgedeckt. Außerdem erfahren die Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, wie reibungslos das Zusammenspiel mit dem organisierten Vereinssport funktioniert und erhalten einen Anstoß, die Kooperation auf eigene Initiative und Rechnung fortzusetzen. Sportminister Mag. Norbert Darabos sieht darin unter anderem auch einen Türöffner für lokale Partnerschaften. Das große Interesse von Seiten der Kindergärten und Schulen zeigt, dass

1. es einen hohen Bedarf an zusätzlichen Bewegungsangeboten gibt und
2. der organisierte Sport enorm leistungsfähig ist.

Evaluation bestätigt zufriedene Zielgruppen

Trotz des großen organisatorischen Aufwands in der Startphase der neuen Initiative ist es gelungen, das Niveau der Bewegungsangebote hochzuhalten. Das bescheinigt auch eine externe Analyse des Zentrums für Zukunftsstudien der FH Salzburg. Unter der Leitung von Prof. (FH) Dr. Dirk Steinbach wurde eine Evaluation von „Kinder gesund bewegen“ durchgeführt, die zu einem sehr positiven Ergebnis gelangt ist. Steinbach und sein Team bescheinigen der Initiative „Kinder gesund

bewegen“ einen Notenschnitt von 1,44 auf einer Notenskala von 1 bis 5 durch die Kindergarten- und Volksschulleitungen. Dabei haben die PädagogInnen die Maßnahmendurchführung mit der sehr guten Durchschnittsnote 1,51 bewertet.

„Das Projekt ‚Kinder gesund bewegen‘ zählt mit Sicherheit zu den großen Erfolgsprojekten im Sportbereich in den letzten Jahren. Die Dachverbände haben mit ihren vielen Fachleuten bewiesen, dass sie kompetent Sportmotivation bei Kindern, aber auch LehrerInnen und Eltern erzeugen können. Die Rückmeldungen sind jedenfalls über alle Maßen positiv“, freut sich Dr. Peter Wittmann, Präsident der Österreichischen Bundes-Sportorganisation BSO und der ASKÖ.

Wieviele Kindergärten und Schulen bereits dabei sind

Die Tabellen und Grafiken zeigen im Detail die Anzahl der am Projekt „Kinder gesund bewegen“ angemeldeten Kindergärten und Volksschulen in den jeweiligen Bundesländern. Die hohen Anmeldequoten sind sowohl der guten Zusammenarbeit mit den Schul- und Kindergarten-Verantwortlichen der Länder zu verdanken als auch dem Einsatz der jeweiligen Landesorganisationen der Sportverbände ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION sowie deren Vereinen, die für die lokale Umsetzung vor Ort verantwortlich zeichnen.

DATEN & FAKTEN

ANGEMELDETE KINDERGÄRTEN UND SCHULEN:

5.922

KINDERBEWEGUNGSSTUNDEN:

1,08 MILLIONEN

FÖRDERSUMME DES SPORTMINISTERUMS:

2 MILLIONEN EURO PRO JAHR

ANGEMELDETE KINDERGÄRTEN UND VOLKSSCHULEN (Stand: 6.9.2012)

Kindergarten	gesamt	angemeldet	Potential	Prozent
Burgenland	193	184	9	95 %
Kärnten	280	199	81	71 %
Niederösterreich	1.093	648	445	59 %
Oberösterreich	770	272	498	35 %
Salzburg	268	206	62	77 %
Steiermark	478	407	71	85 %
Tirol	332	276	57	83 %
Vorarlberg	254	52	202	20 %
Wien	936	815	121	87 %
Österreich	4.604	3.058	1.546	66 %

Volksschule	gesamt	angemeldet	Potential	Prozent
Burgenland	222	218	4	98 %
Kärnten	272	249	23	92 %
Niederösterreich	659	659	0	100 %
Oberösterreich	581	443	138	76 %
Salzburg	188	176	12	94 %
Steiermark	535	429	106	80 %
Tirol	394	278	116	71 %
Vorarlberg	165	131	34	79 %
Wien	281	281	0	100 %
Österreich	3.297	2.864	433	87 %

Kindergarten/Volksschule	gesamt	angemeldet	Potential	Prozent
Burgenland	415	402	13	97 %
Kärnten	552	448	104	81 %
Niederösterreich	1.752	1.307	445	75 %
Oberösterreich	1.351	715	636	53 %
Salzburg	456	382	74	84 %
Steiermark	1.013	836	177	83 %
Tirol	726	553	173	76 %
Vorarlberg	419	183	236	44 %
Wien	1.217	1.096	121	90 %
Österreich	7.901	5.922	1.979	75 %



© Fit für Österreich

Die Kinder schießen Schaumstoffbälle mit der Hand durch einen Reifen. Dabei ist Geschick gefragt.

WIE ASKÖ, ASVÖ UND SPORTUNION DIE KINDER FIT HALTEN

Die Mehrzahl der Kindergarten- und VolksschulpädagogInnen, DirektorInnen und Eltern sind sich einig: Bewegung beeinflusst Kinder positiv und nachhaltig. „Kinder bewegen sich gerne. Ich möchte sie mit meinem Unterricht darin unterstützen und fördern, damit sie auch später gerne Bewegung machen“, sagt eine Volksschullehrerin aus Wien, die mit ihrer Klasse bereits die zehn kostenfreien Bewegungseinheiten mit einem lokalen Sportverein absolviert hat.

In der Praxis läuft die Initiative folgendermaßen ab: Die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen dürfen sich bei der Anmeldung einen Dachverband „wünschen“, die LandeskoordinatorInnen des jeweiligen Verbandes übernehmen das Erstgespräch und die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen der lokalen Vereine führen die Bewegungsstunden durch. Dabei wählen die Schulen und Kindergärten völlig frei aus einem Angebotspool lokaler Vereine und stellen ihre individuellen Pakete zusammen.

„Kinder gesund bewegen“ stellt zusätzlich gratis Bewegungsmaterialien wie Jongliertücher, Schaumstoffbälle, Springseile, Frisbees, Reissäckchen und Bälle zur Verfügung.

Mit den Materialien werden Gruppenspiele veranstaltet, die für jede Menge Bewegung und Spaß

sorgen. Ein Beispiel: Die Kinder stehen oder sitzen barfuß im Kreis und nehmen mit den Zehen Jongliertücher oder Sprungseile auf, die sie an ihre Nachbarn weiterreichen. Dabei ist Geschick gefragt und Konzentration gefordert. Oder sie schießen aus dem Stand Schaumstoffbälle mit der Hand durch einen Reifen. Alle erfolgreichen Schützlingen machen einen Schritt zurück. So bleiben alle im Spiel, und haben durch Erfolgserlebnisse anhaltend Spaß.

Besonders heiter geht es zu, wenn die Generation 3+ „Schlangen“ fängt. Dabei hat jedes Kind ein Seil in der Hand und läuft damit herum. Das Seil wird schlängelnd am Boden hin und her bewegt. Die Aufgabe: auf möglichst viele „Schlangen“ kurz draufsteigen. Jeder zählt, wie oft er es geschafft hat. Natürlich möchten alle so viele Schlangen fangen wie möglich und dabei selbst mit ihrer Schlange den anderen entwischen. Großer Spaß ist allemal garantiert!

„Die Initiative ‚Kinder gesund bewegen‘ gibt wichtige Impulse für die motorische Entwicklung unserer Jüngsten. Ganz wichtig für mich: Diese Initiative strahlt in die Freizeit aus und holt die Eltern mit ins Boot“, sagt Siegfried Robatscher, Präsident des ASVÖ.

Peter Haubner, Präsident der SPORTUNION, ergänzt: *„Das ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie groß die Nachfrage nach fachlich qualifizier-*



ASKÖ-Präsident Peter Wittmann



SPORTUNION-Präsident Peter Haubner



ASVÖ-Präsident Sigfried Robatscher

ten TrainerInnen der Sport-Dachverbände an Österreichs Kindergärten und Schulen tatsächlich ist. Das Projekt gibt den Vereinen die Möglichkeit, ihre tragende Rolle in der Breiten- und Schulsportförderung zu beweisen.“

ASKÖ-Präsident Peter Wittmann geht sogar einen Schritt weiter: „Ich hoffe, dass diese Schnupperaktion für Bewegung und Sport eine permanente Fortsetzung finden wird, denn wir wissen auch, dass bewegte Kinder und Jugendliche nur dann für den Sport zu gewinnen sind, wenn sie in jungen Jahren Freude an der Sache finden. Die Sportpolitik ist daher gut beraten, solche Projekte intensiv weiterzufördern.“

Die Sport-Dachverbände ASVÖ, SPORTUNION und ASKÖ bringen jeweils ihre eigenen Bewegungsprogramme in die Initiative mit ein. Bei der ASKÖ (Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich) stehen die Aktivitäten im Zeichen des ASKÖ-Fit-Frosches „Hopsi Hopper“. Er ist das Sinnbild für springlebendiges, freudvolles Bewegen und bürgt für ein kindgemäßes, spielerisches Programm. Bei der SPORTUNION motiviert das gelbe Küken UGOTCHI die Kids mit viel Action, während der ASVÖ (Allgemeiner Sportverband Österreich) unter dem Motto „Richtig fit für Kinder“ auf polysportive Modell- und Bewegungseinheiten, erlebnispädagogische Wanderungen sowie viel Abenteuer und spielerische Bewegung in der Natur setzt.

RICHTIG  **FIT**



Der ASKÖ-Fit-Frosch HOPSI HOPPER, das SPORTUNION-Küken UGOTCHI und RICHTIG FIT für Kinder des ASVÖ stehen für kindgerechte, spielerische Programme.

Lokale Kooperationen als Ziel

Die Initiative „Kinder gesund bewegen“ bietet den Sport-Dachverbänden eine Projektinfrastruktur, die eine Vernetzung und Kooperation mit den Kindergärten und Volksschulen ermöglicht. Wer Gefallen an der Aktion gefunden hat, kann nach eigenem Ermessen weitermachen. Mehr als 30 weiterführende Kooperationen von Schulen und Kindergärten mit lokalen Sportvereinen wurden nach dem gelungenen Zehn-Stunden-Programm bereits an „Fit für Österreich“ gemeldet.

Eine dieser Kooperationen ist die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und der Volksschule in der Tiroler Gemeinde Reith mit dem SV Reith.



Über 30 Kindergärten und Volksschulen sind nach der Aktion Kooperationen mit lokalen Sportvereinen eingegangen.

Der SV Reith bietet einmal wöchentlich eine zusätzliche Turnstunde im Kindergarten und eine zusätzliche Turnstunde für die ersten beiden Klassen der Volksschule an. Da der Kindergarten Reith als einer der ersten an „Kinder gesund bewegen“ teilgenommen hat, besteht die Kooperation bereits seit Herbst 2009. Von den insgesamt 66 Kindern in der Volksschule und im Kindergarten nahmen im letzten Schuljahr 30 an den zusätzlichen Turnstunden teil.

Die Vernetzung von Volksschulen und Kindergärten mit einem lokalen Sportverein zeigt die Besonderheit des Projekts auf: bundesweite Bewegungsförderung in kleinen, spezifischen Einheiten vor Ort umzusetzen.



Die Dachverbände setzen mit ihren lokalen Vereinen die Initiative „Kinder gesund bewegen“ um.

DIE DACHVERBÄNDE UND IHRE ARBEIT IN ZAHLEN

Stand: 06.09.2012/Abrechnungszeitpunkt: 31.8.2012/Durchgeführte Einheiten

Österreich gesamt				
Dachverband	ASKÖ	ASVÖ	SPORTUNION	Gesamt
Institutionen	2.802	1.011	2.109	5.922
Durchgeführte Einheiten pro Klasse oder Gruppe	24.878	8.854	20.116	53.848
Abgeschlossene Institutionen	2.133	743	1.724	4.600

Laufende Erhebung von „Fit für Österreich“

Institutionen: Jene Anzahl der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, die sich bei der Anmeldung zu „Kinder gesund bewegen“ selbständig einem Dachverband zugeordnet haben bzw. von einem Dachverband übernommen wurden.

Durchgeführte Einheiten: Anzahl der Bewegungseinheiten, die in den einzelnen Kindergärten und Volksschulen durchgeführt wurden.

Abgeschlossene Institutionen: Anzahl jener Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, die alle 10 kostenlosen Bewegungseinheiten absolviert haben.



„FIT FÜR ÖSTERREICH“-GESCHÄFTSFÜHRER CHRISTIAN HALBWACHS ÜBER DIE INITIATIVE UND IHRE ERFOLGE

„Die Sport-Dachverbände zeigen, dass sie gemeinsam etwas bewegen können. Das Projekt übersteigt alle unsere Erwartungen.“

„GESUNDE BEWEGUNG SOLLTE AUCH DEN NACHFOLGENDEN KINDERN VERMITTELT WERDEN“

Welche Idee steckt hinter der Initiative „Kinder gesund bewegen“?

Der ganzen Aktion liegt die Idee zugrunde, dass sich alle Menschen in Österreich bewegen sollten, völlig unabhängig vom Alter. Aktivitäten dazu können natürlich nur zielgruppenorientiert erfolgen. Darum haben wir uns gedacht, dass wir am besten mit den Kleinsten beginnen. Wenn wir den Kindergarten- und Volksschulkindern ermöglichen, ihr natürliches Bewegungsbedürfnis auszuleben und das auch einzufordern, dann haben wir es geschafft.

Wie wichtig ist dabei die Rolle der Sport-Dachverbände ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION und die von „Fit für Österreich“?

Die Verbände mit ihren erfahrenen ÜbungsleiterInnen spielen bei diesem Projekt ihre Stärken voll aus und zeigen, dass sie gemeinsam etwas bewegen können. Wir von „Fit für Österreich“ haben die Rahmenbedingungen geschaffen und dokumentieren das gesamte Projekt. Getreu dem Motto: Ja, die Dachverbände sind gut und können das auch belegen. Dabei erheben wir auch, welche Kindergärten und Schulen nicht mitmachen wollen, damit wir bei zukünftigen Aktivitäten darauf eingehen können.

Wie wird das Angebot von den Kindergärten und Volksschulen angenommen?

Sehr gut. Es gibt rund 7.900 Kindergärten und Volksschulen in Österreich. Davon machen bis jetzt

knapp 6.000 bei „Kinder gesund bewegen“ mit. Das ist ein tolles Ergebnis. Auch die restlichen werden von uns kontaktiert und zum Mitmachen animiert.

Unser Angebot ist vielfältig und orientiert sich am Bedarf. Die ÜbungsleiterInnen wissen, welche Bewegungsangebote für die jeweilige Altersgruppe geeignet sind. Dennoch wird Partizipation bei uns großgeschrieben. Die teilnehmenden LehrerInnen können die Projekte für ihre Klassen weitgehend frei gestalten.

Was ist der bisher größte Erfolg von „Kinder gesund bewegen“?

Wir haben seit Projektstart im Sommer 2009 über eine Million Bewegungsstunden für Kinder realisiert. Diese Summe übersteigt alle unsere Erwartungen und ist sicher unser größter Erfolg. Es freut mich, dass wir offenbar sowohl bei den Kindergärten als auch bei den Volksschulen den Nerv getroffen haben.

Ist damit das Ziel erreicht?

Unser Ziel ist es, Kindern die Freude an der Bewegung zu erhalten. Die Kinder sollen so früh wie möglich erfahren, dass Bewegung etwas Schönes ist, Freude bereitet und auch Erfolgserlebnisse bringt. Ich wünsche mir, dass wir diese Initiative noch lange fortführen, damit das Bewusstsein für gesunde Bewegung auch den nachfolgenden Kindern auf spielerische Art und Weise vermittelt werden kann.

NACHWUCHSLEISTUNGS- SPORT IN ÖSTERREICH: TRANSPARENTER UND BESSER

WO findet man sportliche Talente? Wie fördert man sie am besten? Wie lassen sich Leistungssport und Schule vereinbaren? Und wie geht man mit NachwuchssportlerInnen um, wenn sie Probleme mit der Motivation haben, verletzt sind oder FreundInnen und Freizeit einen immer höheren Stellenwert einnehmen? Was müssen wir tun, damit unsere jungen AthletInnen den Weg an die Weltspitze finden und Österreich dort als gereifte Persönlichkeiten repräsentieren?

Antworten auf diese Fragen sucht und findet die Abteilung V/3 im Sportministerium, zuständig für alle Angelegenheiten des Nachwuchs-, Leistungs- und Spitzensports. Gemeinsam mit den erfahrensten ExpertInnen aller mit dem Nachwuchsleistungssport befassten Institutionen arbeitet diese Abteilung intensiv an einem neuen, transparenten Nachwuchsleistungssport-System, das mittel- und langfristig zu einer besseren Bilanz Österreichs im internationalen Spitzensport führen soll.

DIE NEUE ÄRA BEGINNT JETZT

Das Jahr 2012 gilt als das Startjahr in die neue Ära einer bundesweiten Vernetzung des Nachwuchsleistungssports. Schritt eins in diese Richtung ist die Schaffung von jeweils einem Nachwuchskompetenzzentrum pro Bundesland.

Das Kompetenzzentrum fungiert als Drehscheibe für die Talentesichtung, -erfassung und -betreuung sowie als Anlaufstelle für Eltern, Kinder und Trai-

nerInnen zur Auswahl und Planung einer optimalen dualen Ausbildung von Schule oder Beruf und Leistungssport. Dabei greift das Sportministerium auf die bekannten und erfolgreichen Nachwuchsleistungssportmodelle zurück, die zu landesweiten Kompetenzzentren ausgebaut werden.

Schritt zwei ist das Aufsetzen des so genannten „Interaktionsmodells Nachwuchsleistungssport in Österreich“, das die Kompetenzzentren mit allen Institutionen und Gebietskörperschaften, Vereinen und Zellen bundesweit vernetzt, um noch mehr Synergien zu schaffen.

Oberstes Ziel des Interaktionsmodells: Die Stärkung des Nachwuchsleistungssports durch neue Talente-Betreuungsstrukturen. Das engmaschige System soll die Entwicklung international erfolgreicher SpitzenathletInnen gewährleisten und dabei Nachwuchsleistungssport und Ausbildung bestmöglich vereinbaren.

„Mit dieser Kräftebündelung aller PlayerInnen im Nachwuchsleistungssport wird erstmals eine optimale, strukturierte und nachhaltige Talentförderung möglich“, betont Mag.^a Katja Kosak, die stellvertretende Leiterin der Abteilung V/3 im Sportministerium.

Das Sportministerium unterstützt und fördert den Nachwuchsleistungssport in Österreich. Die neuen Rahmenbedingungen ebnen den Weg für eine erfolgreiche Arbeit mit den jungen Talenten.



*Erfolg durch Konzentration und Fokussieren auf das Ziel.
(Sportschützin Nadine Ungerank, Tirol)*

DAS NEUE INTERAKTIONSMODELL DES SPORTMINISTERIUMS

„Gemeinsam sind wir stark“ heißt es, wenn im Winter 2012 erstmals die Strategie- und ExpertInnengruppe des neuen „Interaktionsmodells Nachwuchsleistungssport in Österreich“ zusammentritt. Nach zweijähriger Vorbereitungszeit nimmt das neue Modell die strukturelle Arbeit auf.

Unter der Führung des Sportministeriums arbeiten im Interaktionsmodell Bund und Länder mit den anerkannten österreichischen Nachwuchsleistungssportmodellen sowie mit Bundes- und Landesfachverbänden, Vereinen und Zellen zusammen. Die Vernetzung zielt auf einen starken und erfolgreichen österreichischen Nachwuchs im Leistungssport ab, wobei die vorhandenen Ressourcen und Synergien intensiv genutzt werden. Gute regionale Ansätze der Bundesländer, Bundes-Fachverbände und Institutionen, um Talente zu finden, zu fördern und zu betreuen, werden nun durch Vernetzung, Weiterentwicklung und Qualitätssteigerung zu einem gesamtösterreichischen Projekt.

Das von Sportminister Mag. Norbert Darabos initiierte Modell wird in den nächsten Wochen und Monaten mit Leben erfüllt. Die Strategie- und ExpertInnengruppe, die sich aus Vertretern des Bundes (BMLVS und BMUKK), der Länder, der Österreichischen Bundes-Sportorganisation (BSO) und des

Verbandes der Österreichischen Nachwuchsleistungssportmodelle (VÖN) zusammensetzt, wird künftig zu einer ständigen Einrichtung mit regelmäßigen Tagungen.

Bundesweite Talente-Übersicht als Basis

Eine der ersten Aufgaben des Interaktionsmodells ist die Erstellung einer gesamtösterreichischen Übersicht aller vorhandenen Talente. Dabei sind die neun Nachwuchskompetenzzentren gefordert, jedes Talent – von der ersten Oberstufenklasse bis hin zum Schulabschluss – zu erfassen. In der Folge ist eine Ausweitung auf jüngere Jahrgänge geplant. Erst dadurch wird eine lückenlose Beobachtung, Begleitung und Förderung bzw. Betreuung der Talente möglich.

Der Abteilung V/3 im Sportministerium obliegt die „Bundeskoordination Nachwuchs“. Sie ist mit der Umsetzung des Modells betraut.

Vorgaben bis 2020

Bis zum Jahr 2020 soll Österreich eine durchgängige und nachhaltige Struktur im Nachwuchsleistungssport erhalten. Das heißt konkret: eine enge Kooperation aller Institutionen, eine qualitativ bessere Betreuung, leistungsfähigere AthletInnen, eine geringere Drop-out-Rate und die beste Karriereplanung für HochleistungssportlerInnen.



Leistungssport und Schule sollen gut vereinbar sein. (Nina Schwarz, St. Pölten)



Rudern zum Erfolg – mit einem gut funktionierenden System im Hintergrund. (Camillo Franek, OÖ)

NACHWUCHSKOMPETENZZENTREN UND IHRE ERFOLGE

„Duale Karriere“, also Leistungssport und Schule oder Beruf, so lautet die Devise der 13 österreichischen Nachwuchsleistungssportmodelle, die drei wichtige Säulen kombinieren:

1. Schule oder Beruf
2. sportartenspezifisches Training durch Vereine bzw. Verbände
3. optimale Talente-Betreuung (Trainingsumfeld-Betreuung, Sportmedizin, Sportmotorik, Ausgleich von Defiziten, Athletik- und Koordinationstraining, regenerative und sportpsychologische Maßnahmen, Belastungsmanagement)

Dreiviertel aller TOP-AthletInnen im Alter von 14 bis 19 Jahren besuchen eines dieser Nachwuchsleistungssportmodelle. Derzeit betreuen die Modelle bundesweit rund 1.660 junge LeistungssportlerInnen mit zirka 300 TrainerInnen in rund 50 Bundesfachverbänden und 800 Vereinen. Noch unterscheiden sich die Modelle deutlich in der Organisation, der Rechtsform und im Angebot. Die Weiterentwicklung der regionalen Nachwuchsleistungssportmodelle zu den neun Nachwuchs-Kompetenzzentren soll zu einer Qualitätssteigerung des so genannten Betreuungssystems – also dem optimalen Zusammenspiel von Schule, sportartenspezifischem Training und einer Trainingsumfeldbetreuung – führen.

Ein positives Signal wurde bereits im Herbst 2011 durch den Zusammenschluss aller österreichischen Nachwuchsleistungssportmodelle zum VÖN (Verband der Österreichischen Nachwuchsleistungssportmodelle) unter der Leitung von Dr. Thomas Wörz, Geschäftsführer des Leistungssportzentrums SSM Salzburg, gesetzt. Der VÖN hat die komplexe Aufgabe, sportliche Talente auszuwählen, qualitativ zu fördern, die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und die Belastbarkeit zu sichern. Das klare Ziel dabei: die Entwicklung international erfolgreicher österreichischer SpitzenathletInnen zu fördern und der schulischen beziehungsweise beruflichen Ausbildung einen hohen Stellenwert einzuräumen. Das Sportministerium bedient sich der ExpertInnen des VÖN in der Strategie- und Steuerungsgruppe für ExpertInnen und konkrete Themenschwerpunkte.

Die Spezialeinrichtungen für NachwuchsleistungssportlerInnen

1. Wintersport: Stams, Skihandelsschule und Ski-HAK Schladming, Nordisches Ausbildungszentrum Eisenerz (NAZ)
2. Sommersport: Bundesleistungszentrum Südstadt ÖLSZ

Diese Speialschulen bieten eine breite Palette an sportmotorischen, sportmedizinischen und sportpsychologischen Maßnahmen an und haben bereits viele erfolgreiche SpitzensportlerInnen hervorgebracht.

DIE NEUN NACHWUCHSKOMPETENZENTREN

Übersicht Nachwuchsleistungssportmodelle

	Wien	Niederösterreich	Oberösterreich	Steiermark
Name des Nachwuchsleistungssportmodells (= auch Nachwuchskompetenzzentrum des Bundeslandes)	ORG Karajangasse und Maroltingergasse, HAS Pernerstorferstraße	LSZ St. Pölten, ÖLSZ (Südstadt), TKZ Waidhofen/Ybbs)	BORG für Leistungssport Linz-Honauerstraße; HAS für Leistungssport Linz-Rudigierstr.	HAK/HAS Schladming, HIB Liebenau, BORG Monsbergegasse
Handelt es sich um ein Betreuungs- oder Koordinationsmodell?	Koordination	Koordination und Betreuung (Südstadt)	Koordination	Betreuung
Anzahl der betr. AthletInnen	237 (Karanjangasse + Maroltingergasse)	St. Pölten: 298 Südstadt: 145 gesamt: 443 (ohne Waidhofen)	184	142
Anzahl Sportarten	17	St. Pölten: 15 Südstadt: 16	17	20
Internet	Maroltingergasse: www.sisz-wien-west.at Pernerstorferstr.: www.bhakwien10.at	Südstadt: www.oelsz.at St. Pölten: www.borglsp-stpoelten.ac.at	www.borglinz.at	www.sportborg.at

Vorzeigemodell Salzburg – ein Betreuungsmodell

Als höchst erfolgreiches Modell gilt das Nachwuchsleistungs- und Schul-Sport-Modell Salzburg (SSM-UNIQA), das bereits viele international beachtete SpitzensportlerInnen hervorgebracht hat. Die bekanntesten sind der Olympiasieger Christoph Sieber (Segeln), Olympia-Silbermedaillengewinner Ludwig Paischer (Judo), Vize-Weltcupsiegerin im Slalom Claudia Riegler (Ski Alpin), Junioren-Weltmeister Florian Seer (Ski Alpin), der Sieger der Österreich-Rundfahrt Gerrit Glomser (Radfahren) und der/die mehrfache TeilnehmerIn Dancing-Star Florian Gschaidler mit Partnerin Manuela Stöckl (Tanzen). Sie alle sind ehemalige SchülerInnen des SSM Salzburg.

Auch die aktuellen Nachwuchs-LeistungssportlerInnen wie die mehrfache Europameisterin Alisa Buchinger (Karate), Europameisterin Nathalie Reiter und EM-Teilnehmer Stefan Pokorny (Karate), Junioren-Weltcupsiegerin Lisa Mitterbauer (Moun-



© SSM Salzburg

Thomas Wörz betreut neben seiner Tätigkeit beim SSM Salzburg auch internationale SpitzensportlerInnen. Hier mit Skirennläuferin Marlies Schild.

tainbike), Vize-Europameisterin und EM-Dritte Lisa Wild (Vollgieren) sowie Nachwuchshoffnung Stefan Wagner (Judo) sprechen für den Weg und die effiziente Arbeit des Erfolgsmodells.

Das SSM Salzburg bietet seit 25 Jahren schulisch und sportlich Begabten die Möglichkeit, die AHS-Matura bzw. einen Schulabschluss erfolgreich abzulegen und in ihrer Spezialsportart zumindest an

Burgenland	Kärnten	Salzburg	Tirol	Vorarlberg
BSSM Oberschützen	SSLK Kärnten (Klagenfurt und Spittal)	SSM Salzburg (inkl. HAS und Abendmatura sowie 2 ORG - Standorte)	Sport-BORG & Sport-HASCH = Koordinations- modell	Sportgymnasium Dornbirn
Betreuung	Betreuung	Betreuung	Koordination	Koordination
69	159	160 (inkl. HAS) + ca. 30 aktive AbsolventInnen	181 (inkl. HAS)	79
11	21	20	26	12
www.bssm.at	www.sslk.at	www. ssmsalzburg.at	www. borg-ibk.tsn.at	www. sg-dornbirn.ac.at



© SSM Salzburg

Alisa Buchinger: Mehrfache Karate-Europameisterin

die nationale Spitze zu kommen. Insgesamt haben über 80 Prozent aller SSM-SchülerInnen österreichische Meisterschaftsmedaillen errungen.

Dementsprechend beeindruckend ist die Erfolgsbilanz: 1 Olympiasieger, 1 Olympia-Silber, 10 Olympia-Teilnahmen, 100 Medaillen bei Europa- und Weltmeisterschaften, 652 Staatsmeistertitel und 619 österreichische Nachwuchstitel.

Erfolgsgeheimnis

Das Geheimnis dieses Erfolges liegt einerseits in der laufenden Weiterentwicklung des Modells und andererseits in einer nachhaltigen Qualitätssicherung durch den Einsatz leistungssportunterstützender Tools wie etwa Basistrainings, sportmedizinische Untersuchungen und physiotherapeutische Begleitung, sportpsychologische Betreuung, Ernährungsberatung, Rehabilitations- und Regenerationsmaßnahmen sowie Zeit- und Belastungsmanagement.

Top in den Bundesländern

Auch in den anderen Bundesländer haben sich das BSSM Oberschützen im Burgenland, das Leistungssportmodell St. Pölten, das ORG Maroltnergasse, das ORG Karajangasse und die BHAS Pernerstorferstraße in Wien, das BORG und die BHAS Linz, das SSLK mit Klagenfurt und Spittal, das BORG in Innsbruck und das BORG in Dornbirn als bedeutende Leistungssportmodelle etabliert.

INTERNATIONALE ERFOLGE ÖSTERREICHISCHER NACHWUCHSLEISTUNGSSPORTMODELLE IM SCHULJAHR 2011/2012

Nachwuchsleistungssportmodell Oberschützen/BURGENLAND

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Orientierungslauf	Julia Bauer	WM Junioren 2011 Polen, Langdistanz (10.) , WM Junioren 2011 Polen, Sprint (18.) , WM Frankreich, A-Finale (erste Weltcuppunkte!) (31.) , WM Frankreich, Staffel (17.) , Europacup (inoff. Junioren-EM), Sprint (3.) , Europacup (inoff. Junioren-EM), Langdistanz (2.) , Qualifikation Junioren WM 2012 Slowakei sowie EM und WM Allgemeine Klasse/Elite (Schweden und Schweiz)
Leichtathletik	Yvonne Zapfel	EM Junioren 2011 Estland, 100 m Hürden (26.)
Rope Skipping	Birgit Hasler, Kathrin Böhm, Nadja Garber	Qualifikation EM 2012 Portugal und WM 2012 USA
Grasski	Kristin Hetfleisch	WM Burbach/D, Slalom (5.) , Weltcup Rennen/CZ, Riesentorlauf (6.) , FIS Rennen, Slalom (5.)
Basketball	Georg Wolf	EM 2011 Mazedonien, Division B (21.) , EM 2012 Bosnien-Herzegowina, Division B
	Stefan Neudecker	EM 2011 Mazedonien, Division B (21.)
Radsport (Straße)	Tobias Derler	EM Holland 2012, Teilnahme, Paris-Roubaix (Nations Cup Frankreich) (39.) , Cours de la Paix (Nations Cup Tschechien) (29.) , Trofeo Karsberg (Nations Cup Deutschland) (33.) , Trofeo Buffoni/Italien (5.)
Radsport (Bahn)	Dominik Imrek	Int. 3-Bahnen-Tournee 2012, Oberhausen/D, Maddison Bewerb (4.) , 6-Tage-Rennen Amsterdam 2011, Maddison Bewerb (12.) , Int. Bahnmeeting Gent 2011, Omnium-Bewerb (13.) , Int. Bahnmeeting Gent 2011, Scratch-Bewerb (5 Europameister am Start!) (9.) , Interland Meeting Apeldorn 2011, Scratch-Bewerb (3 Weltmeister, 4 Europameister am Start!) (9.) , 101. Berliner 6-Tage-Rennen 2012, Punkterennen (2 Weltmeister und 1 Europameister am Start!) (8.) , 101. Berliner 6-Tage-Rennen 2012, Maddison-Bewerb (15.) , 6-Tage-Rennen Fiorenzuola 2012, Ausscheidungsrennen (9.) , 6-Tage-Rennen Fiorenzuola 2012, Omnium-Bewerb (2 Weltmeister und 6 Europameister am Start!) (16.)
Radsport (Bahn)	Verena Eberhardt	6-Tage-Rennen Fiorenzuola 2012, Gesamtwertung (1.) , EM-Kadetten Warschau/Polen, Teilnahme
Judo	Katharina Lechner	Alpe Adria Games 2012 – 63 kg (2.)
	Michaela Saurer	Alpe Adria Games 2012 – 48 kg (2.)

Nachwuchsleistungssportmodell Salzburg/SALZBURG

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Karate	Alisa Buchinger	EM U-21 Polen (1.) , Weltrangliste (1.) , Sieg der Gesamtwertung der Premier League (1.) , WM U-21 (3.)
Voltigieren	Lisa Wild	Weltcup München/Leipzig, Sieg (1.) , EM Junioren Le Mans (4.)
Fußball Damen	Laura Feiersinger	ÖFB Nationalteam Damen, Profi Bayern München, DFB-Pokalsieg mit FC Bayern München (1.)
Mountainbike	Daniel Katzmayer	EM Jugend Graz (1.)
Segeln	Anna Luschan	EM Jugend Los Palamos (3.)
Karate	Nathalie Reiter	WM U-21, Teilnahme; Italian Open (1.) , EM Junioren Mannschaft Polen (1.)
Judo	Steffen Wagner	WM Jugend Kiew, Teilnahme; Europacup Jugend Berlin, Sieg (1.)
Ringern	Anton Marchl	WM-Kadetten Szombathely/Ungarn, Teilnahme; EM-Kadetten Warschau/Polen, Teilnahme;
	Maximilian Ausserleitner	EM Belgrad (14.)
Karate	Luca Rettenbacher	EM-Kadetten Azerbeidschan und WM-Kadetten Malaysia, Teilnahme; Eurocup U-16

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Karate	Robin Rettenbacher	EM-Kadetten Azerbaidschan, Teilnahme; Eurocup U-16 (3.) , Austrian Junior Open (20 Nationen) (3.)
Judo	Nico Hofmann	Europacup Jugend Berlin (3.)
Tischtennis	Christian Luginger	Doppel U-18 Polen Open (3.) , österr. Staatsmeisterschaft (3.)
Judo	Andreas Tiefgrabner	Europacup Spanien/Italien/Portugal (5.)
Eishockey	Marlene Brunner	B-WM Ravensburg (4.)
Ski Apin	Johanna Ebner	ÖSV-Nachwuchskader, Europacup-Einsätze
Volleyball	Dinka Taletovic	Finalrunde Junioren EM-Qualifikation Belgien (4.) , Mitglied österr. Juniorennationalteam
Judo	Manuela Marcinko	Europacup U-17 Berlin (7.)
Eiskunstlauf	Sabrina Schulz	WM Junioren Minsk (24.)
Judo	Amin Vogel	Qualifikation Jugend EM

Nachwuchsleistungssportmodell Dornbirn/VORARLBERG

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Ski Alpin	Marcel Mathis	WC RTL 2 x (3.) , WC Finale Team (1.) , ÖSV Nationalteam
Snowboard	Alessandro Hämmerle	Juniorenweltmeister (1.)
Turnen	Elisa Hämmerle	EM-,WM-Teilnehmerin, knapp an Olympia gescheitert
Leichtathletik	Rosalie Tschann	WM-Starterin, Landesrekorde Weit (6,21 m), 100 m (11,77 s), 200 m (24,02 s)
Ski Alpin	Mathias Graf	Jugend Olympiade (Team (1.) , Slalom (3.))
Rodeln	Thomas Steu	Jugend Olympiade Medaille, 3. Gesamtrang Jugend WC
Turnen	Katharina Fa	EM-Teilnehmerin
Badminton	Nathalie Ziesig	84 Weltrangliste DD Allg. Klasse, EM
Rhythmische Gymnastik	Michelle Breuß	EM-Teilnehmerin
Rhythmische Gymnastik	Nicole Weinl	EM-Teilnehmerin
Turnen	Florian Braitsch	Junioren-EM-Teilnehmer

Nachwuchsleistungssportmodell Klagenfurt und Spittal/KÄRNTEN

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Schwimmen	Lisa Zaiser	Olympische Spiele London 2012, Teilnahme
Rad	Christina Perchtold	WM Juniorinnen, erweiterter Olympiakader (5.)
Kajak	Lisa Leitner	WM Juniorinnen (6.) , EM (2.)
American Football	Niko Rabitsch	WM Junioren (4.)
Snowboard	Tanja Brugger	Europacup Allg.Klasse gesamt (2.) , Weltcupeinsätze
Volleyball	Rosa Seidl	Europacupeinsätze Allg. Klasse, MEVZA-Liga
Eishockey	Marius Göhringer	WM U-20 (3.) , Profivertrag
Tennis	Patrick Ofner	Orange Bowl-Teilnahme, Junioren Grand Slams, Internationale Herrenturniere
Golf	Christoph Körbler	EM Junioren (5.)
Snowboard	Max Widing	FIS Rennen, (2 x 2.)

Aktuelle Olympiateilnahmen 2012 von ehemaligen SSLK-AthletInnen: Nico Resch (Segeln), Lisa Perterer (Triathlon), Robin Seidl (Volleyball-Ersatzmann)

Winter-Olympiateilnahmen von ehemaligen SSLK-AthletInnen: Thomas Morgenstern (Ski Sprung), Ina Meschik (Snowboard), Markus Salcher (Ski Alpin-Special Olymp.)

Nachwuchsleistungssportmodell Graz/STEIERMARK

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Schwimmen	Christian Scherübl	EM Junioren, Qualifikation OS London 2012 Staffel (3.)
Mountainbike	Florian Gruber	Jugend EM Mountainbike Stategg/Ö, Cross-Country (1.) , österr. Meister und Empfehlung für internationale Junioren UCI Serie
Eisschnelllauf – Short Track	Melanie Brantner	Youth Olympic Games Innsbruck/Ö, Teambewerb (3.)
Wettklettern	Nina Lach	Jugend Europacup (1.) , Qualifikation für Jugend WM Singapur
Mountainbike	Andreas Fuchs	UCI Marathon Spolimbergo/IT (2.) , U-23 EM (hier unter den Jahrgangsjüngsten) (17.)
Badminton	Matthias Almer	Internationale Jugendturniere (Siege), österr. Staatsmeisterschaften (3.) , führender österr. Nachwuchsathlet
Snowboard	Lukas Schneeberger	Junioren WM, Teilnahme; Europacup Rogla/SLOW (8.)
Eiskunstlauf (Paar)	Stina Martini	EM (15.) , WM (22., 16.)
Rhythmische Gymnastik	Natascha Wegscheider	WM Montpellier/F (19.) , Weltcup Zagreb/CROA (3.) , Weltcup Kanada (4.) , Singapur Open, 5-Nationenturnier, Keulen (1.) , Singapur Open, 5-Nationenturnier, Mehrkampf (4.)
Badminton	Nina Almer	Österr. Jugendrangliste Einzel und Doppel (1.) , europäische Jugendrangliste (14.) , Weltrangliste Jugend (35.)
Fußball Damen	Sarah Puntigam	ÖFB Nationalteam Damen, DFB-Pokalsieg mit FC Bayern München (1.) , Profikader FC Bayern München
Fußball	Kevin Friesenbichler	U-19 ÖFB Nationalteam, Profikader II FC Bayern München für 2013

Nachwuchsleistungssportmodell Linz/OBERÖSTERREICH

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Langlaufen	Nathalie Schwarz	EYOWF, Sprint Klassik (3.) , Europameisterin 2011 (1.) , WM Junioren 2012 (7.)
Schwimmen	Christina Strigl	Staatsmeisterin 2012 50 m Brust (4. Staatsmeistertitel) (1.) , EM-Limit um 1/100 verpasst, Kurzbahn EM 2011 (12.)
Leichtathletik	David Göttlinger	EYOF 2011 Trabzon/TUR – 800m – 1:53,71 (7.) , WM 2011 Lille/F, Semifinalteilnahme – 1:51,45 (15.) , mehrfacher österr. Meister U-18, aktuell Rang 8 der U-18 Weltrangliste (Bestleistung: 7,39 m)
Rudern	Camillo Franek	U-23 WM 2011 im Einer (28 Nationen) (6.) , U-23 WM 2012 im Einer (28 Nationen) (11.)
Judo	Nico Spindler	EYOF Jugendolympiade Trabzon (3.) , 4-facher österr. Meister (1 x U-15, 2 x U-17, 1 x U-20)
Golf	Michael Ludwig	Jugend Nationalkader, EM Mannschaft 2012, U-18 Mannschaft 2012
Karate	Christoph Erlenwein	2 x Junioren EM (3.) , EM Shotokan Einzel 2011 (2.) , EM Shotokan Mannschaft 2011 (1.)
Badminton	Alexander Serov	Croatian Junior International, Einzel (3.) , Croatian Junior International, Doppel und Mix (2.)
		Swiss Junior International, Viertelfinale Einzel (eines der größten Jugendturniere Europas) (5.)
Tischtennis	Martin Schaumberger	EM 2012 Mannschaft (5.) , Herren 2. Bundesliga Spieler, österr. U-15 Nationalteam
Fechten	Justus Königswieser	Europacup Kadetten Ankara (>200 Teilnehmer) (11.) , Europacup Kadetten Göteborg (>200 Teilnehmer), WM Kadetten Moskau (29.) , EM Kadetten Porec (48.)
Rad	Gregor Mühlberger	Mehrfache Nationalteameinsätze bei internationalen Rundfahrten im Ausland, EM Junioren Einzelzeitfahren (28.)
Handball	Viktor Troger	Torschützenkönig bei Bundesländerturnier 2012, Jugendnationalteam Jg. 96, Einsatz Bundesliga Männer, internationales Brunnbauerturnier, zweitbesten Torschütze (2.) , U-20 Bundesliga (2.)

Nachwuchsleistungssportmodell Maroltingergasse/WIEN

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Wettklettern	Georg Parma	Aktuelle Weltrangliste (3.) , Jugend WM Singapur, Lead (3.) , Europacup Grindelwald/CH, Boulder (2.) , Europacup Linz, Lead (1.) , Europacup Varion/F (4.) , Europacup Imst/A, Lead (3.)
Rad	Felix Ritzinger	MTB (Mountainbike) Europameister 2012 (1.) , Marlene Sunshine Race (2.)
Tennis	Denise Maxl	Erstes Ergebnis für die WTA-Rangliste in Manavgat/Türkei, ITF-Turniersieg Doppel Plovdiv/Bulgarien (1.) , ITF-Turniersieg Doppel Haskovo/Bulgarien (1.)
Handball	Sonja Frey	Vorolympisches Turnier London (1.) , Juniorinnen WM-Qualifikation 2012 (1.) , WM Tschechien (11.) , U-19 EM, Bronze (beste Spielerin des Turniers, zweitbeste Torschützin) (3.) , derzeit: MAG Fivers --> Profikarriere in Deutschland nach der Matura
Handball	David Brandfellner	Stammspieler bei den Fivers Magareten HLA, Rookie of the Year in der Handball Liga Austria, Österr. Cupsieger 2012 (1.) , Kader-Einberufung in die Herren-Nationalmannschaft
Eiskunstlauf	Mario Drechsler	Teilnahme an den Youth Olympic Games Innsbruck 2012
Eiskunstlauf	Viktoria Hübler	Teilnahme an den Youth Olympic Games Innsbruck 2012

Nachwuchsleistungssportmodell Karajangasse/WIEN

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Schwimmen	Claudia Hufnagl	EM Antwerpen Juli 2012, Semifinale 200 m Delfin (11.) , EM Antwerpen Juli 2012, 400 m Freistil (13.)
Reiten	Fiona Hönigschnabl	Europachampionat Stadl-Paura August, Dressur, Klasse L Ältere Pferde (9.)
Wasserspringen	Florian Rott	EM Jugend Graz Juli 2012, Turm (12.)
Landhockey	Florian Steyrer	U-16 EM Wien Juli 2012, Feld (4.)
Rudern	Lukas Asanovic	U-19 EM Spanien Juli 2012, Vierer (6.)
Rudern	Lukas Goldschmied	U-19 EM Spanien Juli 2012, Vierer (6.)
Landhockey	Lukas Glaser	U-16 EM Wien Juli 2012, Feldhockey (4.)
Rudern	Max Lehrer	Jugend EM Bled 2012, Vierer (4.) , Jugend WM Plovdiv 2012, Vierer (6.)
Rudern	Christoph Seifriedsberger	Jugend EM Bled 2012, Vierer (4.) , Jugend WM Plovdiv 2012, Vierer (6.)
Rad, Mountainbike	Nadja Heigl	Jugend EM Graz/Stattegg Juli 2012, U-17 MTB Cross Country (1.)
Landhockey	Pit Rudovski	U-21 EM Italien Juli 2012, Feld (1.)
Wasserspringen	Sophie Somoli	Jugend EM Graz Juli 2012, 3 m Brett (1.) , Jugend EM Graz Juli 2012, 1 m Brett (6.)
Wasserspringen	Michelle Staudenherz	Jugend EM Graz Juli 2012, 1 m Brett (18.)
Rudern	Nadine Christ	U-19 EM Spanien Juli 2012, Vierer (2.)
Voltigieren	Nicole Kirbisch	Junioren EM Slowakei August 2012 (2.)

Nachwuchsleistungssportmodell Innsbruck/TIROL

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Eisschnelllauf/Rollsport	Vanessa Bittner	Junioren WM Eisschnelllauf 500 m (3.) , Junioren WM Eisschnelllauf Allround Vierkampf (9.) , Österr. Rekorde Eisschnelllauf (Junioren A: 500 m, Junioren B: 1000 m, 1500 m und 3000 m), Mitglied des österr. Nationalteams B-Kader Eisschnelllauf, Junioren EM B Rollsport: 300 m, 500 m, 1000 m (4.) , Junioren EM B Rollsport: 200 m (2.) , Mitglied des österr. Nationalteams Junioren Rollsport, Österr. Rekorde Rollsport allgemein. Klasse 200 m, 300 m, 500 m

Nachwuchsleistungssportmodell Innsbruck/TIROL

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Rodeln Kunstbahn	Nina Prock	Jugendolympiade (4.) , Mitglied des österr. Junioren-Nationalteams
Rodeln Kunstbahn	Miriam Kastlunger	Jugendolympiasiegerin (1.) , Youth Olympic Games Mannschaft (3.) , Mitglied des österr. Junioren-Nationalteams, EM Junioren (4.) , EM Junioren Mannschaft (3.) , WM Junioren (8.) , Internationale Rangliste Junioren (6.)
Ringern	Daniel Gastl	EM Junioren bis 84 kg, Griechisch-Römisch (10.) , WM Junioren bis 84 kg, Griechisch-Römisch (22.)
Skeleton	Carina Mair	Vize-Jugendolympiasiegerin (2.) WM Junioren (17.) , Mitglied des österr. Nationalteams B-Kader
Skeleton	Stefan Geisler	Vize-Jugendolympiasieger (2.)
Sportaerobic	Michelle Sieberer	EM, Altersklasse 15-17, Einzel (12.) , WM, Altersklasse 15-17, Einzel (21.) , Mitglied des österr. Nationalteams, Altersklasse 15-17, Einzel, Trio
Schiessen	Nadine Ungerrank	EM Junioren 3 x 20 (4.) , EM Junioren M, 3 x 20 (3.) , EM Junioren M 60 liegend, Europameisterin (1.)
Taekwondo	Eduard Frankford	EM Kadetten bis 45 kg. (5.) , WM Junioren bis 51 kg, Teilnahme
Taekwondo	Simone Franz	EM Junioren bis 42 kg (5.) , Mitglied des österr. Nationalteams bis 46 kg
Voltigieren	Jasmin Lindner	EM, Pas de deux, Gruppe (3.) , WM, Pas de deux, August 2012, Weltmeisterin! (1.) , Mitglied des österr. Nationalteams
Wettklettern	Katharina Posch	WM Allgemeine Klasse, Vorstieg (5.) , Gesamtweltcup Allgem. Klasse (5.) , Mitglied des österr. Nationalteams, Vorstieg

Nachwuchsleistungssportmodell St. Pölten/NIEDERÖSTERREICH

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Fußball männlich	Lukas Spendlhofer	Wechsel zu Inter-Mailand im Jänner 2011, trotzdem Schulabschluss (E-Learning, E-Mail), Meister mit Inter Mailand Primavera Saison 2011/2012, Champions League-Sieger mit Inter Mailand Saison 2011/2012 (1.) , ÖFB U-19 Nationalmannschaft, Kapitän
Fußball weiblich	Romina Bell	Meistertitel mit dem SV Neulengbach, Sieg im Österr. Cup mit dem SV Neulengbach (1.) , Achtelfinale Womens Champions League, U-19 Nationalteam, 3. Platz bei der 2. EM Qualifikationsrunde (3.)
Fußball weiblich	Jasmin Pal, Barbara Dunst, Dyugo Karkac, Katarina Aufhauser, Katharina Schwarzmüller, Simone Krammer, Teresa Knauseder, Manuela Zinsberger, Tina Charwat, Anna Kuba, Claudia Wasser, Nicole Billa, Adriana Stockinger, Lisa-Marie Zmek, Isabella Dujmenovic, Jelena Gatea	1. EM Qualifikationsrunde (2.)
Karate	Sara Stojanovic	Junioren WM Malaysien (9.) , Premiere League Istanbul, Damen Einzel Kata (9.) , WKF Kickbox EM Wien, Damen Kata Traditionelle Waffen (1.) , WKF Kickbox EM Wien, Damen Einzel Hardstyle Formen (2.) , Goyu Ryu EM Barcelona, Kata Damen Team (5.) , Goyu Ryu EM Barcelona, Kata Damen Einzel (7.) , International Vienna Open, Kata Damen Team (1.) , International Vienna Open, Kata Damen Einzel (2.) , Shito Ryu Weltcup, Rom, Kata Damen U-21 Team (1.) , Shito Ryu Weltcup, Rom, Kata Damen U-21 Einzel
Eishockey	Niki Kraus	Youth Olympic Games Innsbruck 2012 (6.)



Miriam Kastlunger, Innsbruck



Lisa Wild, Salzburg



Sonja Frey, Wien

Sportart	Name	Wettkampf/Platzierung
Eishockey	Marco Richter, Raphael Ungar, Albert Krammer, Stefan Fellinger, Philipp Kreuzer	U-18 WM Szekesfehervar 2012 --> dadurch Aufstieg in B-Gruppe (3.)
Eishockey	Jan Blüml, Simon Wolf, Paul Sztatecsny, Paul Koudelka, Maximilian Wehrhan	U-15 Nationalteam
Eishockey	Philipp Pöschman, Florian Baltram, Sebastian Habernig, Paul Hochmann, Moritz Matzka, Emil Sztatecsny, Thomas Zitz	U-16 Nationalteam
Eishockey	Cedric Ihruessogie, Sam Antonitsch, Gernot Wegerer	U-17 Nationalteam
Eishockey	Marco Richter, Raphael Ungar, Albert Krammer, Daniel Leisser	U-18 Nationalteam
Eishockey	Johann Bauer	U-20 Nationalteam
Handball	Alexander Pils	EM Qualifikationsturnier Bergen/Norwegen (4.) , Staatsmeisterschaft, bester Kreisspieler
Badminton	Rafael Witzmann	Int. Jugendturnier Olve/Belgien, Achtelfinale (19 Nationen), Int. Bodensee Jugendturnier Friedrichshafen/D, Achtelfinale (10 Nationen)
Schwimmen	Nina Schwarz	CSIT WM, 50 m Kraul (4.) , CSIT WM, 200 m Kraul (1.) , CSIT WM, 400 m Kraul (1.) , CSIT WM, 200 Lagen (2.)
Ballett	Nathalie Beneder	EM: mit Partner Florian Poller: Kategorie Klassik Ballett, Allgem. Klasse Duette/Trio mit einem Pas de deux aus „Flamme von Paris“, Gold (1.) , Solobewerb Klassik-Ballett Junioren II, Silber (2.)
	Ines Vogelleitner	EM: mit Partner Florian Poller: Kategorie Contemporary/Modern Allgem. Klasse Duett/Trio mit dem Tanz „Duett“. Gemeinsam sicherten sie sich die Goldmedaille in der Kategorie Klassik-Ballett Kleingruppe Junioren II mit Mozarts „Divertimento“ (1.) , Solobewerb Klassik-Ballett Junioren II, Bronze (3.)
	Hanna Mannsberger	EM: gemeinsam mit Natalie Beneder und Ines Vogelleitner Goldmedaille in der Kategorie Charaktertanz Gruppe Junioren II mit einem Cancan aus der Oper „Orpheus in der Unterwelt“ (1.) , Mitglied des österr. Nationalteams, Vorstieg

Im NÖ SLZ St. Pölten finden sich vorwiegend SportlerInnen aus Mannschaftssportarten. Daher sind internationale Erfolge (EM, WM) mit Ausnahmen (z. B. Champions League-Einsatz) schwer erreichbar.

TALENTFÖRDERUNG IN DER PRAXIS

Das Burgenländische Schule- & Sport-Modell (BSSM) Oberschützen bildet seit 15 Jahren Jugendliche zu HochleistungssportlerInnen und MaturantInnen aus. Rund 80 SchülerInnen besuchen das BSSM Oberschützen und trainieren in einer von elf Sportarten, darunter auch Randsportarten wie Ropeskipling, Grasski und Frauenfußball.

Der Standort im Südburgenland liegt auch für die Oststeiermark und das südliche Niederösterreich strategisch günstig und ist bei den JungathletInnen vor allem durch sein sehr spezifisches Sportausbildungsangebot und seine Anbindung an die Fußballakademie Burgenland beliebt. Das BSSM Oberschützen hat erfolgreiche Athleten wie Patrick Bürger (Fußball), Markus Lang (Orientierungslauf) und David Jandl (Basketball) ausgebildet.

„WIR SIND AUCH ANLAUFSTELLE FÜR DIE NACHWUCHSTRAINER/INNEN DES LANDES“



© BSSM

Christian Buchhas, Leiter des BSSM Oberschützen

Wie fördern Sie Talente im BSSM Oberschützen?

Wir fördern die ausgesuchten AthletInnen mit dem Ziel, sie an das nationale beziehungsweise internationale Spitzenniveau heranzuführen. Konkret heißt das: dreimal wöchentlich Vormittagstraining mit SportwissenschaftlerInnen und TrainerInnen in enger Absprache mit den SpartentrainerInnen; die Steuerung des langfristigen Leistungsaufbaus durch Nachwuchsleistungssport-ExpertInnen.

Eine sportmedizinische Betreuung (jährliche orthopädische Grunduntersuchungen, leistungsmedizinische Untersuchungen, ÖISM Wien, Sporttraumatologe und PhysiotherapeutInnen in unmittelbarem Umfeld); sportmotorische Entwicklungsdiagnostik; regenerative Maßnahmen (Therme, Sauna, Massage); Veranstaltung von Trainingswochen im In- und Ausland; alternative Trainingsangebote wie Outdoor-Tage; Skilanglauf-/Biathlon; sportpsychologische Betreuung; Trainingsmöglichkeiten vor Ort im hauseigenen Krafttrainingsraum.

Wie lassen sich Schule und Leistungssport optimal vereinbaren?

Das BSSM ist eng mit dem BORG für LeistungssportlerInnen Oberschützen verknüpft. Die schulische Betreuung der Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren erfolgt durch einen Ausbildungskoordinator. In dieser speziellen Schulform können durch gezielte Ausbildungs- und Betreuungsstrukturen wie Förderstunden, Lernpakete, Freistellungen oder Koordination der schulischen und sportlichen Termine höchste sportliche und schulische Ambitionen erreicht werden. Es bleibt SchülerInnen mehr Zeit und Energie für das Training und die Wettkämpfe.



Nachwuchstrainer bei der Arbeit mit den Athleten.



Intensives Training in Oberschützen.

Welche Hürden haben junge AthletInnen im Laufe ihrer Schulzeit zu nehmen und wie geht das BSSM damit um?

Im Grunde unterscheiden sich AthletInnen aus Leistungssportschulen nicht von anderen Gleichaltrigen. Allerdings haben sie generell ein enges zeitliches Korsett für schulische und sportliche Anforderungen (Trainingslager etc.). Ein Zeitmanagement wird dadurch früher als bei anderen SchülerInnen notwendig. Hier erfolgt eine Unterstützung durch den Ausbildungs koordinator und das BSSM-Betreuerteam sowie Impulsreferate und Übungen durch externe Vortragende. Hinzu kommen teilweise dislozierte Trainingsstätten.

Die AthletInnen klagen phasenweise über Ermüdung durch die hohe Gesamtbelastung, was Auswirkungen auf kognitive Leistungen hat und worauf mit Förderkursen beziehungsweise Einzelförderstunden reagiert wird. Außerdem haben manche Probleme mit der Motivation in ihrer Sportart, was zu höheren Drop-out-Raten als in Regelschulen führt. Hier wird versucht, durch den ständigen Kontakt der sportlichen Leitung mit den verantwortlichen TrainerInnen und FunktionärInnen sowie durch regelmäßige Einberufungen des TrainerInnenrates und sportpsychologische Einzelbetreuung entgegenzuwirken. Im Anlassfall

erfolgen auch Gespräche zwischen AthletInnen, TrainerInnen, Eltern und der BSSM-Leitung.

Wie bewährt sich das Erfolgsrezept des BSSM Burgenland in der Praxis?

Der Standort deckt nicht nur burgenländische Bedürfnisse ab, sondern hat ebenso Bedeutung für den oststeirischen Raum sowie das südliche Niederösterreich.

Wir arbeiten sehr konstruktiv mit institutionalisierten Einrichtungen wie der Fußball AKA Burgenland und regionalen „Leistungssportzellen“ verschiedenster Sportarten zusammen.

Als Kompetenzstelle im Nachwuchsleistungssport dient das BSSM auch als Anlaufstelle für NachwuchstrainerInnen des Landes. Besondere Erfolge erzielen unsere AthletInnen vor allem in den regional verankerten Sportarten wie Basketball, (Frauen-) Fußball, Leichtathletik, Orientierungslauf, Radsport, Judo, Ropeskipping, Graski, Beach-Volleyball, Tischtennis und Volleyball. Durch die offizielle Anerkennung des BSSM als Nachwuchskompetenzzentrum Burgenland durch das Sportministerium und die dadurch geschaffenen finanziellen Ressourcen kann eine hochwertige, umfassende und individuelle Betreuungsarbeit langfristig garantiert werden.



VOM TALENT ZUM SPITZENSORTLER

Walter Hable, Sportwissenschaftlicher Leiter des STKZ Weinburg, des sportwissenschaftlichen Instituts des NÖ Sportleistungszentrum St. Pölten.

„WIR MÜSSEN ALLE NOCH VIEL GESCHEITER WERDEN“

Wie findet man Talente, die das Zeug zu SpitzensportlerInnen haben?

Im Wesentlichen gibt es drei mögliche Herangehensweisen. Erstens: den Zufall. Diese Strategie wird in Österreich leider häufig praktiziert, ist aber wenig zielführend. Natürlich gibt es auch Institutionen, die gezielt Talentsichtung betreiben, aber leider zu wenige. Zweitens: die Selektion, also Talentfindung durch Tests. Hier besteht die Gefahr, dass die erhobenen Prognosewerte nicht praxistauglich sind. Und drittens: die Integration, ein System, bei dem auf breiter Basis körperlich geeignete und motivierte Kinder über einen längeren Zeitraum in einem für den Leistungssport förderlichen Umfeld (Familie, Verein, Schule, Verbände etc.) beobachtet und begleitet werden. Ein derartiges System wird in der Schweiz seit drei Jahren erfolgreich umgesetzt.

Geht das neue Interaktionsmodell nicht ohnehin in diese Richtung?

Das Interaktionsmodell ist ein guter Ansatz für mehr Vernetzung der Nachwuchsleistungszentren in den Bundesländern und ein wichtiger Schritt in Richtung effizientere Betreuung für den Nachwuchs. Wir sollten aber auch ein System zur Talentfindung und -förderung implementieren. Schließlich beruht der zukünftige sportliche Erfolg von Österreich primär auf einer qualitativ hochwertigen Nachwuchsarbeit.

Wie könnte dieses System aussehen?

Die Kinder müssen noch früher gefunden und beobachtet werden. Wichtig: Dabei sollten wir nicht unbedingt auf Kinder setzen, die momentan die besten sind, sondern auf jene, die das Entwicklungspotential zu SpitzensportlerInnen haben, also die geeignetsten sind. Für diese Aufgabe brauchen wir hochqualifizierte und spezialisierte TrainerInnen. Ich sage immer: Wir brauchen einen „Arbeitsmarkt Leistungssport“. Parallel dazu sollten wir ein regional integratives Modell aufbauen, das zentral gesteuert wird, also ein Modell, in dem Schulen und Verbände sehr eng vernetzt sind und gemeinsam die Talentfindung aufbereiten.

Was tun gegen die hohe Drop-out-Rate?

Ein Problem ist die frühzeitige Spezialisierung. Sie ist oft einseitig und belastend für die NachwuchssportlerInnen. Daher gilt: Ja zur Frühzeitigkeit im Sinne einer optimalen Förderung eines Talents. Nein zur Frühzeitigkeit im Sinne der Leistungsentwicklung. Außerdem braucht es viel mehr hochspezialisierte BetreuerInnen, die mit pubertierenden Jugendlichen einfühlsam umgehen. Und drittens braucht der Nachwuchs bessere berufliche Perspektiven, und all jene, die den Sport nach der Schule professionell betreiben wollen, brauchen eine soziale Absicherung. Aber so weit sind wir nicht. Und deshalb müssen wir alle noch viel gescheiter werden.

Judoka Ludwig „Lupo“ Paischer beim Mentaltraining mit Thomas Wörz, Sportwissenschaftler und Psychotherapeut sowie Geschäftsführer des Nachwuchssportleistungsmodells Salzburg (SSM).



„DROP-OUT“ ERFOLGREICH BEKÄMPFEN

„In einem Punkt“, sagt Dr. Thomas Wörz, Sportwissenschaftler und Mentalcoach, „sind sich die NachwuchsexpertInnen aus dem In- und Ausland einig: Wir stehen vor der komplexen Aufgabe, sportliche Talente auszuwählen, die Persönlichkeit zu entwickeln und die Belastbarkeit zu sichern. Nur, wenn all das gelingt, können wir die Drop-out-Rate, die international ein Problem darstellt, deutlich reduzieren.“

Zahlreiche internationale Studien zu Drop-out – also dem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Leis-

tungssport – bestätigen: Rund 90 Prozent der Mädchen und 70 Prozent der Burschen scheiden innerhalb von fünf Jahren nach Beginn des Leistungstrainings aus. Mit 16 oder 17 ist die Drop-out-Rate am höchsten.

Das ist die Phase, in der sich die Jugendlichen im körperlich und psychisch labilen Abschnitt der Pubertät befinden und sowohl auf ihre Ausbildung als auch auf den Leistungssport fokussiert sind. Für erwachsene SpitzensportlerInnen, die psychisch oft gefestigter sind, fällt diese Doppelbelastung meist weg.

DER WEG ZUM DROP-OUT





Vom Talent zur Spitzensportlerin – ein weiter Weg. (Alisa Buchinger, Salzburg)



Schul Olympics Volleyball: Die richtige Balance zwischen Stundenplan und Freizeit finden.

„DAS BELASTUNGSMANAGEMENT IST DIE ZUKUNFT IM NACHWUCHSLEISTUNGSSPORT“

Warum steigen jugendliche LeistungssportlerInnen aus?

Viele Jugendliche sind zu stark belastet, meistens stärker als ProfisportlerInnen, die sich voll auf den Sport konzentrieren können. Durch Schule und Leistungssport kommen sie nicht selten auf eine 60-Stunden-Woche, manche sogar auf 80 Stunden pro Woche. Diese Jugendlichen haben null Freizeit. Bei einer zu frühzeitigen Spezialisierung kommen häufig Probleme hinzu. Wenn sie mit 14 zu uns kommen, haben sie oft schon sportmotorische oder orthopädische Defizite. Außerdem darf man nicht außer Acht lassen, dass die Jugendlichen in der Pubertät sind. Das ist eine Zeit, in der viele Betroffene psychisch labil sind, und die mitunter sehr konfliktbeladen sein kann.

Was muss geschehen, um das zu verhindern?

Unsere Nachwuchskonzepte müssen darauf aufbauen, Talente behutsam zu begleiten, die individuelle Gesamtbelastung zu analysieren, zu evaluieren und durch gezieltes Belastungsmanagement nachhaltig zu optimieren. Das ist die Zukunft im Leistungssport. Auch die TrainerInnen werden umdenken müssen. Gefragt ist heute ein vielseitigeres, spielerischeres Training. Außerdem erfordern die unterschiedlichen biologischen Entwicklungsstände ein differenziertes Vorgehen. Jugendliche sind eben keine Erwachsenen

und sollten von TrainerInnen auch nicht so behandelt werden.

Wie gehen Sie im Leistungssportzentrum SSM Salzburg damit um?

Ich habe ein ausgezeichnetes Team, das die AthletInnen nach neuesten Erkenntnissen auf eine Hochleistungskarriere vorbereitet. Dabei ist die richtige Balance zwischen Stundenplan und Freizeit ganz wichtig. Wir wollen den Nachwuchs ja nicht ausbrennen lassen. Allfällige Schwächen werden durch Tests erhoben, und zwar sportmotorisch, medizinisch und psychologisch. Erst wenn alle diese Bereiche wieder passen, kann das Spezialtraining fortgesetzt werden.

Welche Maßnahmen sollten jetzt gesetzt werden?

Wichtig ist, die Nachwuchsleistungssportmodelle mit ihren individuell abgestimmten Talentförderprogrammen weiterzuentwickeln. Dabei sollte großer Wert auf die duale Ausbildung, also Schule und Leistungssport, gelegt und die vertraute soziale Umgebung berücksichtigt werden. Bei der Auswahl, Förderung und Begleitung von Talenten sowie dem heiklen Übergang in den Spitzensport sehe ich die Einführung des Interaktionsmodells durch das Sportministerium als einen bedeutungsvollen Schritt.



Thomas Muster, bekannt für seinen absoluten Einsatz.

DIE SPEZIALISTEN: STAMS, SCHLADMING, NAZ UND ÖLSZ SÜDSTADT

Die Spezialschulen Stams, Schladming, NAZ Eisen- erz und ÖLSZ Südstadt haben eines gemeinsam: Sie können auf jahrzehntelange Erfahrung in der Ausbildung von LeistungsportlerInnen verweisen, haben vielen bekannten österreichischen Athle- tInnen den ersten Schliff für eine spätere internati- onale Karriere verpasst und werden seit Jahrzehn- ten vom Bund intensiv unterstützt.

ÖLSZ Südstadt – 35 Jahre im Zeichen des Sommersports

Die ehemaligen Tennisstars Thomas Muster, Horst Skoff, Alex Antonitsch, Babara Schett und Babsi Paulus sind AbsolventInnen des ÖLSZ (Österrei- chisches Leistungssportzentrum) Südstadt. Die Admira Wacker ist seit vielen Jahren Partner des Leistungsmodells Südstadt und gilt als Talente- schmiede für den österreichischen Fußball, der die bekannten Kicker Roland Linz, Didi Kühbauer, Marc Janko, Andi Herzog und viele viele andere hervorgebracht hat.

Auch SpitzenschwimmerIn Fabienne Nadarajah und Markus Rogan waren einmal Schüler im ÖLSZ Südstadt. Bekannte und international erfolgreiche LeichtathletInnen, RadfahrerInnen, FechterInnen und JudokämpferInnen führen die Liste der Top- sportlerInnen fort. Sie alle haben in der Südstadt trainiert und zugleich die Schulbank gedrückt,

dort, wo seit 35 Jahren Leistungssport und Ausbil- dung mit großem Engagement kombiniert werden.

In der Liese Prokop Privatschule für Hochleistungs- sportler mit angeschlossenem Internat können die jungen SportlerInnen zwischen einem fünfjährigen Oberstufenrealgymnasium und einer vierjährigen Handelsschule wählen. In den derzeit 9 ORG- und 4 HAS-Klassen werden knapp mehr als 200 Schü- lerInnen unterrichtet, die durch die Sportverbände über Landes- und Bundesaussuchen in die Süd- stadt kommen. Dort erhalten sie die Möglichkeit, sich zu HochleistungssportlerInnen zu entwickeln und gleichzeitig eine profunde schulische Ausbil- dung zu absolvieren. „Das Gute an der Südstadt ist, dass man alles an einem Fleck hat“, sagt der erfolgreiche Tennisspieler und „Ex-Südstadler“ Jürgen Melzer in einem Imagevideo auf der Home- page des ÖLSZ Südstadt.

Schigymnasium Stams – wo der Skisport zu Hause ist

Das Schigymnasium Stams ist eine der traditions- reichsten Ausbildungsstätten junger Wintersport- lerInnen. Seit 1967, also seit nunmehr 45 Jahren, werden in der Internatsschule hochbegabte Mäd- chen und Burschen zu teilweise herausragenden SpitzensportlerInnen geformt. Entsprechend lang ist auch die Liste der berühmten AbsolventInnen, angefangen mit den Skispringern Karl Schnabl und Toni Innauer bis hin zu den heutigen Sprung- stars Gregor Schlierenzauer, Martin Koch und Andi



Michaela Kirchgasser



Gregor Schlierenzauer



Felix Gottwald



Marlies Schild



Mario Stecher



Andrea Fischbacher



Daniela Iraschko



Benjamin Raich

© GEPA

Kofler sowie die nordischen Kombiniierer Felix Gottwald und Mario Stecher – auch die international äußerst erfolgreichen Skirennläuferinnen Marlies Schild und Elisabeth Görgl und der Skirennläufer Benni Raich sind AbsolventInnen der Schule in Sams.

Sams zeichnet sich durch sein perfekt funktionierendes duales System aus, das ein reibungsloses Mit- und Nebeneinander von Schule und Sport gewährleistet. Zwei Ausbildungszweige, ein Oberstufenrealgymnasium und eine Handelsschule, stehen zur Auswahl. Wie bei sportlichen Bildungsstätten üblich, dauert die schulische Ausbildung aufgrund des zeitintensiven Sporttrainings um jeweils ein Jahr länger.

Um ein Top-Training zu ermöglichen, werden die Sport- und Trainingsstätten laufend den Anforderungen angepasst. So wurde erst unlängst die Renovierung der Sprungschanze in Sams abgeschlossen, Schanzen und ein Biathlon-Schieß-

stand wurden in Seefeld neu gebaut sowie eine neue Piste für Slopestyle, eine Halfpipe und eine Ski- und Boardercross-Strecke für die Olympischen Jugendspiele wurden im Kühtai errichtet.

Ski-Handelsschule und Ski-HAK Schladming – Wintersport und Businessausbildung

Die Idee, Schule und Skisport zu verbinden, fand in den 60er Jahren so großen Zuspruch, dass von Vorarlberg bis Niederösterreich Skihauptschulen gegründet wurden. Auch in der Steiermark eröffnete 1969 eine Skihauptschule in Schladming. Zu den ersten AbsolventInnen zählten die Skilegenden Lea Sölkner und Peter Wirnsberger. Um diesen und weiteren steirischen Talenten eine Berufsausbildung zu ermöglichen, wurde 1972/73 eine dislozierte Klasse der Handelsschule Liezen installiert. Das war der Anfang der Skihandelschule Schladming. 1996 kam zur Handelsschule ein HAK-Aufbaulehrgang dazu und seit dem Schuljahr 2012/2013 wird den Ski-SportlerInnen erstmals auch der direkte Weg zur Matura angeboten,



Markus Rogan



Horst Skoff



Barbara Paulus



Barbara Schett



Lukas Klapfer



Harald Wurm



Andreas Herzog



Dietmar Kühbauer

© GEPA

und zwar in einer 6-jährigen Handelsakademie mit Schwerpunkt auf „Sport- und Eventmanagement“. Schladming ist damit die einzige berufsbildende höhere Schule für WintersportlerInnen in Österreich.

Die sporttalentierten SchülerInnen trainieren parallel zur Schulausbildung in den Sparten Alpin, Langlauf, Biathlon, Snowboard und Skicross. AbsolventInnen wie die nach wie vor Aktiven Michaela Kirchgasser, Andrea Fischbacher, Klaus Kröll und ehemalige LäuferInnen wie Renate Götschl, Alexandra Meissnitzer, Christian Mayer und Fritz Strobl unterstreichen die Bedeutung von Schladming als eine der bedeutendsten alpinen Ausbildungsstätten für den Leistungssport.

Nordisches Ausbildungszentrum Eisenerz – Sport und Lehre

Das Nordische Ausbildungszentrum (NAZ) in der steirischen Stadtgemeinde Eisenerz steht für ein ganz besonderes Bildungskonzept: Leistungssport und Lehre. Die LeistungssportlerInnen haben die

Möglichkeit, eine Lehre zum Maschinenbautechniker, Mechatroniker, Tischler oder Elektrotechniker zu absolvieren. Seit 2010 kann die Lehre auch mit einer Reifeprüfung kombiniert werden. Parallel dazu trainieren sie in den Disziplinen Nordische Kombination, Skisprung, Langlauf und Biathlon.

Mit diesem Angebot ist das NAZ die einzige Institution in Europa, die eine Berufsausbildung mit einer Sportausbildung auf hohem Niveau verbindet. Ski-Hauptschule und Ski-Poli ermöglichen eine durchgängige Ausbildung bereits ab der 5. Schulstufe.

Viele NAZ-AbsolventInnen schaffen den Sprung in die Kader des Österreichischen Skiverbandes. Zu den erfolgreichsten zählen im Biathlon Dominik Landertinger und Daniel Mesotitsch, in der Nordischen Kombination Lukas Klapfer, Michael Gruber, David Zauner und Marco Pichlmayr, im Langlauf Harald Wurm, Christian Hoffmann und Bernhard Tritscher und im Skisprung David Zauner und Stefan Horngacher.

GEZIELTE FÖRDERUNG DER WINTERSPORTWOCHE



© istockphoto.com

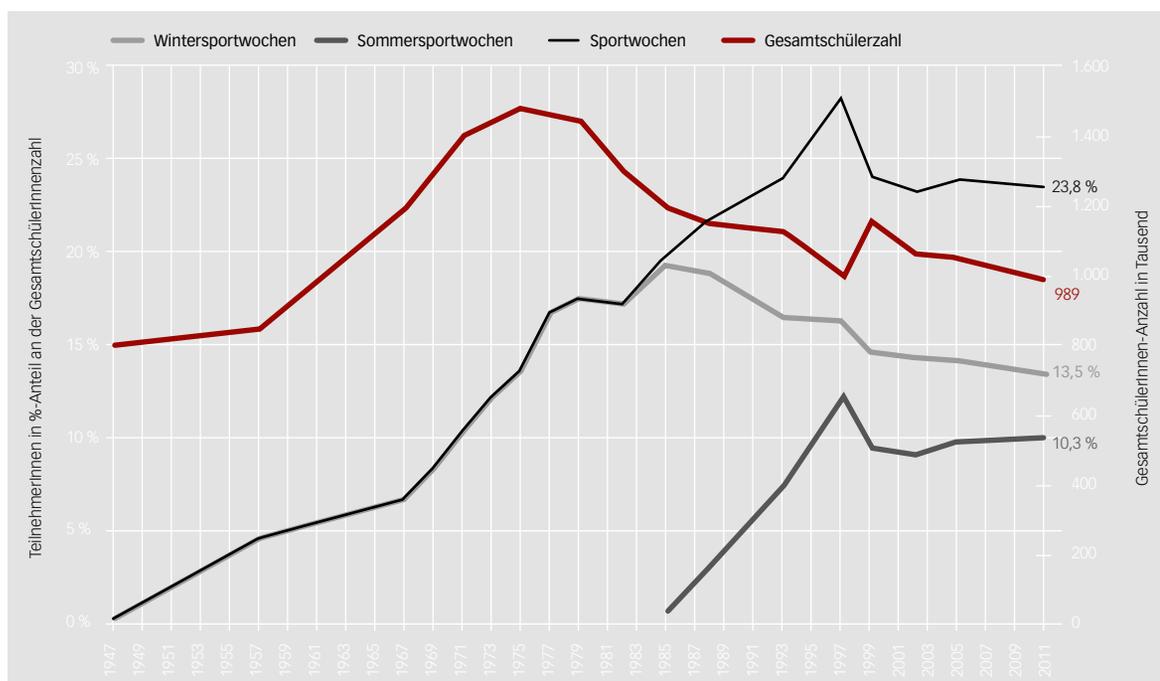
Eine Fülle an Maßnahmen soll die Bedeutung und das Image von Wintersportwochen nachhaltig heben. Ziel: Wieder so viele SchülerInnen auf den Pisten wie in den frühen 80er Jahren.

POLITIK und Wirtschaft sind sich einig: Es sollen wieder mehr SchülerInnen auf Wintersportwoche fahren! Am 24. Jänner 2011 stellten Sportminister Norbert Darabos, Unterrichtsministerin Claudia Schmied, WKÖ-Bundesspartenobmann-Sprecher Hans Schenner und ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel die neue Servicestelle Wintersportwochen (www.wispowo.at) in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vor. Die Aufgabe der Servicestelle ist es, dem negativen Trend entgegenzusteuern und die schulischen Wintersport-Aktivitäten anzukurbeln. Zu den Trägerorganisationen der bundesweit agierenden Offensive zählt neben dem Sportminis-

terium, dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend auch das Who is who des Tourismus und Wintersports: der Fachverband der Seilbahnen und die Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft (beides WKÖ), der Österreichische Skiverband (ÖSV), die Skilehrer-Dachorganisation Interski Austria mit den Verbänden/Vereinen Österreichischer Skischulverband (ÖSSV), Österreichischer Verband der Schneesportinstruktoren (ÖVSI) und Österreichischer Arbeitskreis Schneesport an Schulen und Hochschulen (ÖAKS) sowie die Plattform Allianz Zukunft Winter.

WINTER- UND SOMMERSPORTWOCHEN IM GRAFISCHEN VERGLEICH (1947–2011)

Quelle: Studie: Schulveranstaltungen Bewegung und Sport 2010/2011 von Michael Methlagl, Gilbert Norden, Othmar Weiß



Anfang der 80er Jahre erreichten die Wintersportwochen ihre höchste TeilnehmerInnenanzahl. Danach ging es langsam bergab. 2010/2011 nahmen 134.000 SchülerInnen an den Wintersportwochen teil.

SCHULTERSCHLUSS FÜR NEUEN SCHWUNG

Alle Partner sprechen sich gemeinsam für die rasche Umsetzung von Maßnahmen zum Forcieren der Wintersportwochen aus. Eine erste PR-Kampagne startet unmittelbar nach der Gründung der Servicestelle Wintersportwochen. Das Sportministerium fördert das Gesamtprojekt mit 120.000 Euro pro Jahr.

WARUM WINTERSPORTWOCHEN?

Während das gemeinschaftliche Pistenerlebnis für frühere Generationen selbstverständlich war (Sportminister Mag. Norbert Darabos: „Ich war selber oft und gerne auf Skikurs“), gerieten Wintersportwochen in den vergangenen Jahren zunehmend zum

Minderheitsprogramm. Waren im Jahr 1979 immerhin noch 252.000 SchülerInnen auf der Piste, so waren es im Schuljahr 2010/2011 nur mehr 134.000. Verantwortlich dafür ist vor allem die Konkurrenz im Sommer. Seit 1995 dürfen SchülerInnen zwischen Winter- und Sommersport bzw. Sprachwochen wählen, und das beschert den Wintersportwochen – neben dem geänderten Freizeitverhalten von Jugendlichen und (teilweise) der finanziellen Belastung für Familien – einen starken Rückgang.

Die Servicestelle Wintersportwochen hilft Schulen und LehrerInnen bei der Organisation und trachtet danach, dass auch finanziell schwächere Familien ihre Kinder auf Schulschikurse schicken können.



MARTIN MOLECZ ÜBER DIE NOTWENDIGKEIT VON WINTERSPORTWOCHEN

Projektleiter Servicestelle Wintersportwochen und Fachinspektor für Bewegung und Sport im Stadtschulrat für Wien

„DIE STÄRKE DER SERVICESTELLE LIEGT IN DER VERNETZUNG DER INTERESSEN“

Was hat zu dem Projekt Wintersportwochen geführt?

Mit der Öffnung der traditionellen Skikurse zu flexibel wählbaren Wintersportwochen und der Konkurrenz von Sommersport- und Sprachwochen ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die eine Wintersportart lernen, leider zurückgegangen. Und das mit nachhaltigen Auswirkungen für den Skisport, die Wintersportindustrie und den Wintertourismus. Der Wintersport als österreichisches Kulturgut hat stark an Bedeutung verloren.

Warum ist eine Wintersportwoche pro Jahr für Schulen so wichtig?

Neben dem sportlichen Charakter verbessern die Wintersportwochen nachweislich das Lernklima und das LehrerInnen-SchülerInnen-Verhältnis. Außerdem haben sie positive Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl der Jugendlichen. Auch als Mittel der Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund genießen Wintersportwochen heute einen unbestrittenen Stellenwert. Die zuständigen Behörden, Interessensverbände und der Österreichische Skiverband haben sich daher entschlossen, eine Servicestelle zur Förderung des Wintersportgedankens einzurichten.



© istockphoto.com

Was konkret bietet die Servicestelle Wintersportwochen an?

LehrerInnen erhalten Hilfestellungen bei der Planung und Organisation von Wintersportwochen. Den Partnern im Tourismus werden relevante Informationen zur zielgerichteten Angebotsgestaltung für Schulen zur Verfügung gestellt. Besondere Bedeutung hat die Servicestelle auch in der Bewerbung der Wintersportidee in Schulen und der schulnahen Öffentlichkeit sowie in der Fortbildung der LehrerInnen. Die Stärke der Servicestelle liegt vor allem aber in der Vernetzung der Interessen: dem pädagogischen Ansatz der Schulbehörden, den wirtschaftlichen Interessen der Wintersportbranche und dem sportlichen Anliegen, das alle vereint.



Sepp Redl mit der Skirennläuferin Elisabeth „Lizz“ Görgl.

ZIELE UND ERFOLGE

Ein Jahr nach der Gründung hat die neue Servicestelle zahlreiche Medienberichte zum Thema Wintersport vorzuweisen, etliche PR- und Imagekampagnen erfolgreich durchgeführt und sich zur zentralen Drehscheibe für alle Belange rund um die Wintersportwochen entwickelt. Sie ist „die“ Anlaufstelle für LehrerInnen, Eltern und Schülerinnen, mit dem Ziel, diese Schulveranstaltung im Wintersportland Österreich für Kinder und Jugendliche wieder attraktiv zu machen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Information, Hilfestellung bei der Organisation und imagefördernden Projekten. Die Bundesländer haben mittlerweile Koordinationsstellen eingerichtet, die mit der Servicestelle zusammenarbeiten.

September 2011

Im September 2011 beginnt die erste bundesweite Offensive, die das Bild von Wintersportwochen mit positivem Image auflädt: Alle Schulen in Österreich erhalten das Serviceheft „Wispowo kompakt“, ein handliches Begleitheft für BewegungserzieherInnen zur Planung und Organisation der Wintersportwochen. Für die SchülerInnen gibt es einen Wintersport-Kalender und durch Social Media-Aktivitäten (www.facebook.com/wispowo) wird laufend kommuniziert, dass Skifahren und Snowboarden Spaß macht und „cool“ ist. Damit ist der positive Imagewandel von Schulsikuren eingeleitet.

ZAHLEN, DATEN & FAKTEN

134.000 SchülerInnen nahmen im Schuljahr 2010/2011 an Wintersportwochen teil (Gesamt SchülerInnenanzahl ca. 990.000). Im Schuljahr 2005/2006 waren es 150.000 (Gesamt SchülerInnenanzahl ca. 1.047.000).

34,4 Prozent aller TeilnehmerInnen besuchten die Unterstufe der allgemein bildenden höheren Schule. Das war der höchste Anteil aller teilnehmenden Schulen. Platz 2 ging an die Hauptschulen bzw. Neuen Mittelschulen mit 25,7 Prozent.

5,60 Tage dauerte durchschnittlich eine Wintersportwoche im Schuljahr 2010/2011. Im Schuljahr 2005/2006 lag sie noch bei 5,99 Tagen. Der Trend zur kürzeren Wintersportwoche hält offenbar an.

41,2 Prozent aller Wintersportwochen an österreichischen Schulen wurden im Schuljahr 2010/2011 im Bundesland Salzburg durchgeführt.

35 Prozent der Wintersportwochen fanden in zehn Wintersportorten statt. Die beliebtesten Veranstaltungsorte waren Obertauern, Altenmarkt im Pongau, Saalbach, Radstadt, Sankt Johann im Pongau/Wagrain, Donnersbach/Donnersbachwald, Hinterglemm, Schladming/Haus/Pichl-Preunegg, Zell am See/Maishofen und Hermagor/Gitschtal.



Skischnuppern für islamische ReligionslehrerInnen.



Fortbildung in St. Christoph am Arlberg.

November 2011

Im November 2011 findet der erste LehrerInnen-Abend der Servicestelle in Wien statt. Der Input der PädagogInnen wird an die Partner weiterkommuniziert, was auch einen Antrag im Nationalrat zur Folge hat. Zusätzlich wird dem Wunsch nach einem Busforum nachgekommen. Dabei können sich Schulen interaktiv austauschen und vernetzen, indem sie ihre Daten für die Wintersportwochen in diesem „Forum“ bekanntgeben. Simpler Hintergedanke: Kosteneinsparungen für die Schulen durch die Vermeidung von Bus-Leerfahrten.

Dezember 2011

Seit Ende 2011 haben Beherbergungsbetriebe und Liftkartenanbieter durch ein eigenes implementiertes Tool bundesweit die Gelegenheit, ihre Angebote/freie Kapazitäten auf wispowo.at kostenlos zu steuern. Unabhängig davon werden alle Aktionen der Bundesländer auf einer navigierten Imagemap (Österreichkarte) übersichtlich dargestellt und regelmäßig einem Update unterzogen.

März 2012

Im März 2012 publiziert die Servicestelle Wintersportwochen mit den in Interski Austria vertretenen Verbänden (ÖSSV, ÖAKS, ÖVSI) und ihren Partnerinstitutionen die Broschüre „Aktuelle Skitipps für die Wintersportwoche“, die allen (bei der Servicestelle registrierten) LehrerInnen kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Die Nachfrage ist so groß, dass dieser Lehrbehelf binnen weniger Wo-

chen vergriffen ist. „Interski-Austria als Plattform des gesamten Österreichischen Skilehrwesens kommt dem Auftrag, mit der Servicestelle eine bessere Entwicklung der Wintersportwochen in den Schulen voranzutreiben, gerne nach“, sagt dazu Dr. Sepp Redl, Präsident von Interski Austria.

März 2012

Ebenfalls im März findet der „Wispowo-Tag im Schnee“ am Semmering statt, ein Skischnuppern für islamische ReligionslehrerInnen. Hintergrund der Aktion ist das Migrationsprojekt der Servicestelle, um den Wintersport auch in dieser Bevölkerungsgruppe stärker zu verankern. Ein Projekt mit Zukunftsperspektive, wie sich herausstellt: Einige der TeilnehmerInnen streben nun eine BegleitlehrerInnenausbildung an.

April 2012

Im April 2012 veranstaltet die Servicestelle in Kooperation mit der KPH Wien/Krems und den Sponsoren ÖSV, Tirol Werbung, Tourismusverband St. Anton am Arlberg, Fachgruppe Seilbahnen Tirol und den Arlberger Bergbahnen die Fortbildungsveranstaltung „Die schulische Wintersportwoche – Fortbildung für Entscheidungsträger“. Das Feedback für diese Veranstaltung in St. Christoph/Arlberg ist so überwältigend, dass eine Wiederholung des Kurses für die kommende Wintersaison bereits fixiert ist. Die teilnehmenden DirektorInnen und SchulaufsichtsbeamtInnen sollen als MultiplikatorInnen an den jeweiligen Schulstandorten agieren.

© Fritz Strobl



Fritz Strobl fährt mit der Hauptschule Weiz auf Wintersportwoche.



© Marcel Hirscher

Marcel Hirscher erinnert sich gerne an seine erste Wintersportwoche.

IMAGEKAMPAGNEN UND AKTIONEN

Vom ersten Tag an nützt die Servicestelle jede Gelegenheit, um den Wintersport zu bewerben, und ist auf sämtlichen Messen und Veranstaltungen vertreten (z. B. Tag des Sports am Wiener Heldenplatz, die Interalp-Messe in Innsbruck oder die Interpädagogica in Salzburg).

Aber auch ehemalige und amtierende Spitzensportler stellen sich gerne für die gute Sache als Testimonial zur Verfügung. Gleich nach dem Start der Servicestelle Winterwochen geht die erste Radio-Kampagne im Krone Hit Radio on Air. Mit dabei: Skispringer-Legende Andi Goldberger, Ex-Rennläufer Stefan Eberharter und Beachvolley-Star Clemens Doppler. Goldberger im Radiospot: „Wintersportwochen gehören unbedingt her. Ich finde es schade, wenn ein Kind in Österreich keine Möglichkeit hat, Skifahren zu lernen.“ Eberharter: „Mit den Wintersportwochen machen wir sicher nichts falsch. Die Schüler sollen rauf auf die Berge, in die frische Luft – und lernen tun sie dabei auch was.“

Fritz Strobl als Preis eines Gewinnspiels

Hohe Resonanz erhält auch eine PR-Aktion mit Fritz Strobl. Der Abfahrts-Olympia-Sieger und Vater zweier Kinder veröffentlicht sein Kinderbuch „Fritz Blitz. Snowcat Adventures – Attacke der Pistenpiraten“ und wird selbst zum Hauptpreis eines Gewinnspiels. Strobl: „Jedes Kind in Österreich sollte zumindest einmal auf Skiern gestan-

den sein. Mit meinem Buch mache ich die Kinder auf das Thema Wintersport aufmerksam und wecke hoffentlich auch die Lust aufs Skifahren. Wintersportwochen finde ich toll, weil sie das gemeinsame Skierlebnis in der Gruppe fördern. Daher habe ich mich auch gerne für das Gewinnspiel zur Verfügung gestellt. Noch im Herbst verleihen wir der Hauptschule Weiz den Hauptpreis – eine Wintersportwoche mit mir. Dann geht es gemeinsam auf die Piste. Das wird ein Spaß!“

Marcel Hirscher: „Fahrt alle mit!“

Auch Marcel Hirscher, der Sieger der Weltcup-Gesamtwertung 2011/2012, lässt sich nicht lange bitten und startet im Wispowo-Kalender einen Aufruf an die SchülerInnen. Hirscher: „Ich kann mich noch sehr gut an meine erste Wintersportwoche erinnern. Wir hatten nicht nur eine geniale und coole Zeit auf der Piste, sondern auch viel Spaß rundherum. Alles in allem waren es unvergessliche Momente für unsere Klassengemeinschaft, an die wir uns noch heute gerne erinnern und die ich nicht missen möchte. Fahrt alle mit auf Wintersportwoche und nutzt diese Chance, Ihr werdet es garantiert nicht bereuen!“

Im Rahmen einer Imagekampagne auf Ö3 gewinnen im Jahr 2011 insgesamt 10 Klassen je eine Wintersportwoche. Die Freude bei den teilnehmenden SchülerInnen ist groß!

FRANZ SCHENNER ÜBER DIE ZUKUNFTS- CHANCEN DES WINTERSPORTS



Sprecher Allianz Zukunft Winter

„DER SKIRENNSPORT IM FERNSEHEN MOTIVIERT WEDER NICHTSKIFAHRERINNEN NOCH AUSSTEIGERINNEN“

Ist Skifahren für Jugendliche heute noch interessant?

Zu meiner Zeit gab's im Winter außer Skifahren nix. Vielleicht noch „Mensch ärgere dich nicht“ und Schneeballschlachten. Skifahren gingen in meiner Jugend alle, die sich das leisten konnten und wollten. Das ist noch immer so. Mit dem großen Unterschied, dass die Jugendlichen heute von einer Unterhaltungsindustrie „verführt“ werden, die keine Jahreszeit kennt und indoor stattfindet. Wenn also Jugendliche in Familien aufwachsen, die keine WintersportlerInnen sind, werden sie kaum erfahren, wie „geil“ Skifahren oder Snowboarden ist.

Was müsste passieren, um den Wintersport attraktiver zu machen?

Jugendliche sehen im Fernsehen den Skisport quasi als Rennsport. Aber bekommen sie selber Lust Ski zu fahren, wenn sie diese Bilder sehen? Nein. Der Skirennsport im Fernsehen motiviert weder NichtskifahrerInnen noch „AussteigerInnen“. Wer sich zuhause live Skirennen anschaut, fehlt auf der Piste. Anderes Beispiel: Die BoarderInnenzene. Was da gezeigt wird, ist „high above“. Die Jugendlichen werden nicht wegen dieser Bilder zu BoarderInnen. Daher braucht der Wintersport Werbung! Wenn sich Jugendliche für etwas interessieren sollen, muss die Industrie sie umwerben.

Sind die „Wintersportwochen“ der richtige Ansatz?

Das Projekt „Wispowo“ ist dank der Initiative des Sportministeriums in Kooperation mit dem Unter-

richtsministerium ambitioniert gestartet. Mittlerweile haben alle Bundesländer ihre Initiativen und Modelle bei der Servicestelle präsentiert. Jetzt braucht es laufend Diskussionen und konkrete Programme. Denn in den Schulklassen gibt es immer mehr NichtskifahrerInnen oder NichtboarderInnen. Wir in Salzburg wollen NichtskifahrerInnen mit einer AnfängerInnen-Patenschaft für eine Wintersportwoche begeistern.

Welche Impulse erwarten Sie von der Servicestelle „Wintersportwochen“?

Ich erwarte mir konkrete Vorschläge, hinter denen die InteressensvertreterInnen stehen und die von der Politik beschlossen werden. Dafür wird es auch Budgets geben müssen und ich kann nur an alle Unternehmen und an die Industrie appellieren: Wir brauchen Sponsoren, die für die Zukunft des Wintersports Marketingbudgets bereitstellen!

Ihr Zukunftsszenario für 2020?

Politik und Tourismus müssen begreifen, dass der Skisport ein Nachwuchsproblem hat, andernfalls wird es zu einem beinhalten Preiskampf der Ski-regionen kommen. Wir reden in der Servicestelle Wispowo zwar über den österreichischen Nachwuchs. Doch das ist noch zu kurz gegriffen. Wir sollten auch unseren größten Tourismusmarkt, Deutschland, nicht aus den Augen verlieren. Denn wer kümmert sich dort um die Zukunft des Wintersports?

SCHULSPORTBEWERBE SIND EIN WICHTIGER TEIL DER SPORTTRADITION



© Schul Olympics

SchülerInnen im sportlichen Wettbewerb beim Cross Country.

SCHUL sportbewerbe sind populär und in der Sporttradition Österreichs fest verankert. Sie schaffen vielseitige Möglichkeiten des Leistungsvergleichs für begabte SchülerInnen und motivieren auch jene zu Bewegung und Sport, die den Weg zu einem Sportverein noch nicht gefunden haben. Dabei lassen sich die KoordinatorInnen immer mehr Events einfallen – und vor allem auch neue trendige Sportarten. Die SchülerInnen danken es Ihnen mit einem anhaltend großen Interesse an diesen Veranstaltungen.

Im Schuljahr 2011/12 haben 95.150 SchülerInnen an den Schulsportveranstaltungen teilgenommen. Das sind rund 15 Prozent aller SchülerInnen in Österreich. Jede/r einzelne von ihnen hat sich freiwillig

dazu entschlossen, den sportlichen Wettkampf, als Mitglied einer Mannschaft, aufzunehmen.

„Die Statistiken zeigen, dass wir bei den TeilnehmerInnenzahlen in den letzten Jahren bereits ein sehr hohes Niveau erreicht haben. In Relation zur GesamtschülerInnenzahl werden durch die Bewerbe so viele SchülerInnen bewegt wie noch nie“, sagt Mag. Theodor Siegl, Sektionschef im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK).

KEIN SIEG UM JEDEN PREIS

Bei Schulsportbewerben gelten eigene Gesetzmäßigkeiten, die sich vor allem in einem Punkt von jenen der Sportverbände unterscheiden, dem über



Bouldern ist bei Buben und Mädchen beliebt.

alles stehenden Mannschaftsgedanken. Dabei gilt das Motto „eine/r für alle und alle für eine/n“ auch bei Einzelsportarten. Was zählt, ist die Kooperation in der Mannschaft, der Klasse, der Schule. Dazu kommt der Fairplay-Gedanke, der ein durchgehendes pädagogisches Prinzip der Schulsportbewerbe ist und die wichtige Aufgabe des sozialen Lernens erfüllt.

„In den nächsten Jahren“, so Sektionschef Siegl, „legen wir einen Schwerpunkt auf den Bewerb ‚Active Kids – Vielseitigkeit‘. Dieser Klassenbewerb für die 5. und 6. Schulstufe ist ein Einstieg

in die Schulwettkämpfe und zielt vor allem auf die grundmotorischen Fähigkeiten ab. Damit wollen wir die Begeisterung der Kinder für den sportlichen Vergleich wecken und in weiterer Folge die Anzahl der bewegten Kinder in Zukunft auch in anderen Schulsportbewerben noch weiter steigern.“

Neben einer Vielzahl von Schulsportbewerben gibt es spezielle Projekte, die vom Sportministerium gefördert werden. Dazu zählen die neuen „SCHUL OLYMPICS“, die Schülerliga Fußball, die Schülerliga Volleyball, der Handball Schulcup und Fußball Mädchen.

DAS SPORTMINISTERIUM HAT IM SCHULJAHR 2011/2012 FOLGENDE SCHULSPORTPROJEKTE MIT INSGESAMT 188.500 EURO GEFÖRDERT:

Initiative/Projekt	Summe
SCHUL OLYMPICS	144.100,00
Schülerliga Fußball	
Schuljahr 10/11	6.400,00
Schuljahr 11/12	6.400,00
Schülerliga Volleyball	
Schuljahr 10/11	5.000,00
Schuljahr 11/12	5.000,00
Fußball Mädchen	
UNIQA Mädchenfußballliga 11/12	30.000,00
Handball Schulcup	
Schuljahr 11/12	3.000,00
Summe 2011 für Koop. mit BMUKK	188.500,00



„SCHUL OLYMPICS“

Die Idee der „SCHUL OLYMPICS“ ist schnell erklärt: Die bereits etablierten Schulsportbewerbe werden durch eine gemeinsame, verbindende Dachmarke aufgewertet. Durch ihre professionelle, dynamische Umsetzung wirken sie dem Bewegungsmangel an den Schulen entgegen. Start: Schuljahr 2009/2010, Austragung im Zwei-Jahres-Rhythmus.

Gesagt, getan. Im Schuljahr 2009/10 nehmen 41.798 SchülerInnen in den ersten 10 von insgesamt 19 Sportarten unter der Dachmarke der „SCHUL OLYMPICS“ teil. Das sind auf Anhieb um 20 Prozent mehr als im Schuljahr 2008/09, als die Bewerbe noch nicht unter der gemeinsamen neuen Marke durchgeführt wurden. Auf dem Programm stehen die Sportbewerbe im Cross Country, Handball, Hallenhockey, Volleyball, Snowboard, Geräteturnen, Badminton, Leichtathletik, Orientierungslauf und Bouldern. Ein Jahr später, im Schuljahr 2010/2011, treten 41.439 SchülerInnen in den 9 Bewerben Basketball, Ski Nordisch, Ski Alpin, Fußball, Schwimmen, Leichtathletik, Vielseitigkeit, Tischtennis und Faustball an. Und wieder wird ein TeilnehmerInnenzuwachs von 20 Prozent verzeichnet.

Das Jahr 2011/2012 bringt einen neuen Rekord: 43.430 SchülerInnen nehmen an den „SCHUL OLYMPICS“ teil, das ist um ein Viertel mehr als vor der Einführung der neuen Dachmarke!

„Das Konzept ist voll aufgegangen“, heißt es bei den Initiatoren, dem Unterrichtsministerium und dem Sportministerium, unisono. Das neue Projekt „SCHUL OLYMPICS“ wird außerdem mit viel Know-how sowie auch finanziell von den Fachverbänden unterstützt. Die Organisation obliegt einer Arbeitsgemeinschaft, die sich aus VertreterInnen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, des Sportministeriums, der Schulbehörde und VertreterInnen der involvierten Verbände zusammensetzt und auf gemeinnütziger Basis tätig ist.

Professionell umgesetzt

Die Marke „SCHUL OLYMPICS“ ist hoch professionell aufgezogen und umfasst eine eigene Corporate Identity (CI), spezielle Werbemittel und Give-aways, Medaillen, Ehrentafeln, Plakate und Urkunden im „SCHUL OLYMPICS“-Design sowie eine eigene Website www.schul-olympics.at. Die SchülerInnen fahren auf den ÖBB-Strecken mit der ÖBB-Schulcard gratis zu den Bundesfinalspielen. Und durch die stetig steigende TeilnehmerInnenzahl kann für das Schuljahr 2011/2012 erstmals auch ein Sponsorpartner aus der Privatwirtschaft gewonnen werden, der Verlag BROCKHAUS.

Wie viel Begeisterung, sportlicher Wetteifer, Spaß und Gemeinschaftsgefühl in den „SCHUL OLYMPICS“ stecken, dokumentieren die Bilder und Postings auf der „SCHUL OLYMPICS“-Facebook-Seite, auf der alle Bewerbe dokumentiert werden.



16.000 Schüler kämpfen in der Schülerliga Fußball um die Bundesmeisterschaft.



Nicht minder kämpferisch sind die 4.000 SpielerInnen der Schülerliga Volleyball.

© Schul Olympics

SCHÜLERLIGA FUSSBALL & SCHÜLERLIGA VOLLEYBALL

Fußball

Die Schülerliga Fußball geht auf das Jahr 1975 zurück. Leopold Stastny, der legendäre Teamchef der österreichischen Fußball-Nationalmannschaft, gibt den Anstoß für den erfolgreichsten Schülerbewerb aller Zeiten, der auch heute noch rund 16.000 Spieler zählt. Ins Rollen bringt das Projekt allerdings Unterrichtsminister Dr. Fred Sinowatz, der seinen zuständigen Abteilungsleiter beauftragt, einen Schulsportbewerb zu schaffen, „bei dem auch die Burgenländer etwas gewinnen können“.

Das erste Finalspiel geht im neu eröffneten Wiener Hanappi-Stadion über die Bühne. Vor 6000 frenetischen – überwiegend jugendlichen – ZuschauerInnen gewinnt das BRG Linz-Fadingerstraße gegen die HS Nenzing im Elfmeterschießen mit 4:2. Starbetreuer sind die deutschen Nationalteamspieler Berti Vogts und Jupp Heynckes.

Bereits ein Jahr nach der Gründung verdoppelt die Schülerliga ihre Teilnehmerzahl beinahe von 463 auf 756 Schulen.

Im April 1999 geht das Projekt Schülerliga ins Internet. Erstmals können sich alle Schülerliga-Fans auf www.schuelerliga.at über die aktuellen Ergebnisse der Bundesmeisterschaften informieren.

Viele Fußballspiele später wird im Juni 2012 die 37. Bundesmeisterschaft der Sparkasse-Schülerliga Fußball in Mittersill im Pinzgau ausgetragen. Salzburg feiert im Endspiel über Wien einen 3:2-Heimsieg und holt sich den Meistertitel. Der Torschützenkönig der Bundesmeisterschaft 2012 kommt mit sechs Treffern aus den Reihen der Steirer.

BMUUK-Sektionschef Siegl: „Die Schülerliga Fußball und Volleyball haben schon eine lange Tradition und sind unsere ‚Aushängeschilder‘. Die Kooperation mit den Gründungspartnern gibt es seit 37 Jahren. Das ist einzigartig im Sport und sicher ein wesentlicher Faktor für die Erfolge.“

Volleyball

Das weibliche Gegenstück zur Schülerliga Fußball, die Sparkasse-Schülerliga Volleyball für Mädchen, geht 1977 an den Start. Während es beim Fußball bereits organisatorische Erfahrung in den Bundesländern gibt, muss für Volleyball sowohl bei den Lehrkräften, den Schiedsrichtern und auch bei der Ausrüstung erst Pionierarbeit geleistet werden. In Fachkreisen wird ernsthaft und intensiv diskutiert, ob man mit 14jährigen Mädchen diese „schwierige“ Sportart bereits wettkampf-mäßig betreiben könne. Selbst auf Verbandsebene gibt es dazu keinerlei Erfahrung. Bei der ersten Bundesmeisterschaft im Juni 1978 in Innsbruck steht also nicht nur der Bewerb, sondern auch die Sportart auf dem Prüfstand.



Seit Jahren erfolgreich am Ball: Mädchenfußball hat sich in Österreich etabliert.

Das Finalspiel der 1. Bundesmeisterschaft wird vom Fernsehen direkt übertragen und alles klappt bestens, das Endspiel ist spannend. Die erste Bundessiegermannschaft ist das BG Wien-Fichtnergasse, das im Finale die HS Riegersburg aus der Steiermark besiegt.

Die Schülerliga Volleyball liegt mit rund 4.000 TeilnehmerInnen zwar zahlenmäßig deutlich hinter der Schülerliga Fußball, hat sich aber im Laufe ihrer 35-jährigen Geschichte zu einer fixen Größe im Schulwettkampf etabliert und zeichnet sich heute durch hohe Professionalität aus.

FUSSBALL MÄDCHEN

Der Frauenfußball kämpft noch immer in vielen Ländern um gesellschaftliche Anerkennung. In Österreich sind die Mädchen seit bald fünf Jahren hoch professionell am Ball. Zwar zählt die Mädchenfußball-Liga nach wie vor zu den jungen Sportbewerben an den österreichischen Schulen, hat sich aber binnen kurzer Zeit einen festen Platz im schulischen Wettbewerbsgeschehen erarbeitet. Der Zulauf ist so groß, dass Jahr für Jahr mehr Schulen an der Mädchenfußball-Liga teilnehmen. Die Idee einer Fußball-Liga für Schülerinnen wird – wie könnte es anders sein – am Fußballplatz geboren: Bei der Buben-Bundesmeisterschaft 2007 im Wiener Horrstadion hat der damalige Sportstaatssekretär Dr. Reinhold Lopatka den Einfall, auch eine Bundesmeisterschaft für Mäd-

chen auf die Beine zu stellen. Startschuss für die „POSTLIGA Mädchenfußball“ ist der Frauentag am 8. März 2008.

Großer Ansturm im ersten Jahr

Gleich im ersten Jahr melden sich 104 Schulen mit ihren Mädchenteams bei der POSTLIGA an. Bis auf Oberösterreich ist jedes Bundesland vertreten. Im Juni 2009 geht die 1. Bundesmeisterschaft der POSTLIGA Mädchenfußball in St. Pölten über die Bühne: Die Schülerinnen des BRG 22 Polgarstraße holen sich dabei den Siegerinnenpokal. Im zweiten Jahr nehmen bereits 140 Schulen teil und im Schuljahr 2010/2011 kommt es wieder zu einer Steigerung. Nun ist auch Oberösterreich mit von der Partie. Insgesamt melden sich 163 Schulen aus ganz Österreich an.

Bereits 180 Schulen dabei

Im Schuljahr 2011/2012 löst die UNIQA die Post als Hauptsponsorin ab, was dem Zulauf der „UNIQA MädchenfußballLIGA“ keinen Abbruch tut: die Anzahl der Teilnehmerinnen steigt munter weiter. Mit 180 Schulen österreichweit nehmen 2011/2012 so viele Schülerinnen wie nie zuvor an den Bundesmeisterschaften teil. Die Organisatoren erwarten einen weiteren Zulauf in den kommenden Jahren. Das nächste und fünfte Bundesfinale ist bereits fixiert und wird im Juni 2013 in Bad Kleinkirchheim ausgetragen. Der Mädchenfußball nimmt weltweit an Bedeutung zu und soll auch in Österreich jenen Stellenwert erhalten, der ihm zusteht.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport.

Redaktion: Dr. Samo Kobenter, Mag. Claus Farnberger, Mag. Ewald Klinger (alle BMLVS),
Mag.^a Jutta Pint, jutta pint communications

Koordination, Produktion: BrandCom Werbeagentur, 1070 Wien

Layout, Grafik: Marlene Schaufler, 1080 Wien

Druck: Heeresdruckerei

